



RITTERHAUS  
BUBIKON

JAHRHEFT #83

2019



Ritterhausstrasse 35  
8608 Bubikon  
Tel. 055 243 39 74  
info@ritterhaus.ch  
www.ritterhaus.ch

ISSN 2235-4751  
Jahrheft der Ritterhausgesellschaft Bubikon

Redaktion: Boris Bauer  
Design und Layout: spinazze.ch, Rüti  
Druck: Eristra-Druck AG, Rüti

Ritterhausgesellschaft  
Bubikon, 2020

## Bildnachweis

Seiten 7, 8, 9: Andreas Franz  
Seite 13: Marco Zanoli  
Seiten 14, 15: Beat Meier  
Seite 17: Ritterhausgesellschaft Bubikon  
Seiten 20, 22, 23, 25: Thomas Nussbaumer,  
Daniela Tracht, Michael Sonderegger,  
Marco Zanoli  
Seite 28: Ritterhausgesellschaft Bubikon  
Seiten 29, 31: Staatsarchiv Zürich  
Seiten 39, 41, 42/43, 44: Michael Sonderegger  
Seiten 51: Bild 1 und 2 Marco Zanoli;  
Bild 3, Michael Sonderegger  
Seite 53: Marco Zanoli  
Seite 58: Michael Sonderegger

*JAHRHEFT #83*

**2019**





# INHALT

- 6* Restaurierung der Innenräume
- 13* Sanierungen am Ritterhaus Bubikon 2019
- 16* Besuch vom Lord Prior Des Order of St John
- 18* Jahresbericht des Vorstandes 2019
- 20* Museumssaison 2019
- 26* Herrschaftsausbau und Besitzakkumulation
- 39* Protokoll 83. ordentliche Hauptversammlung
- 45* Jahresrechnung
- 50* Das Betriebsjahr 2019
- 54* Mitteilungen Organisatorisches

# RESTAURIERUNG DER INNENRÄUME VORBEREITUNGEN FÜR DIE KONSERVIERUNG

Anlässlich der Hauptversammlung der Ritterhausgesellschaft Bubikon (RHG) hat der Konservator-Restaurator Andreas Franz von aaf restaurierungen gmbh die Gelegenheit wahrgenommen, über die bereits ausgeführten sowie bevorstehenden Arbeiten an den Innenräumen zu berichten.

## Überblick über die wichtigsten Ereignisse in Bezug auf die bevorstehende Innenrestaurierung

- 1938** Erwerb des Ritterhauses durch die RHG und Beginn der Instandstellungsarbeiten.
- 1941** Eröffnung des Museums im bereits instand gestellten Teil des Ritterhauses.
- 1960** Nach 22 Jahren: Abschluss der Instandstellung.
- 1991** Beginn der Restaurierungsarbeiten nur in der Kapelle nach 30-jähriger Pause.
- 1995** Abschluss der Restaurierungsarbeiten in der Kapelle.
- 1999** Eröffnung des neuen Museums mit der heutigen Dauerausstellung.
- 2009** Beginn einer ausgedehnten Fassadenanierung.
- 2018** Beginn der Vorbereitungen für die Innenrestaurierung.

- 2019** Auftragserteilung zur Planung der Innenrestaurierung an Andreas Franz.
- 2020** Geplanter Beginn der Restaurierungen der Innenräume, Decken, Wände, Böden und Kachelöfen unter Voraussetzung der Genehmigung des zur Finanzierung notwendigen Beitragswechsels durch Bund und Kanton.

## Gründe für die Konservierungs-Restaurierung der Innenräume

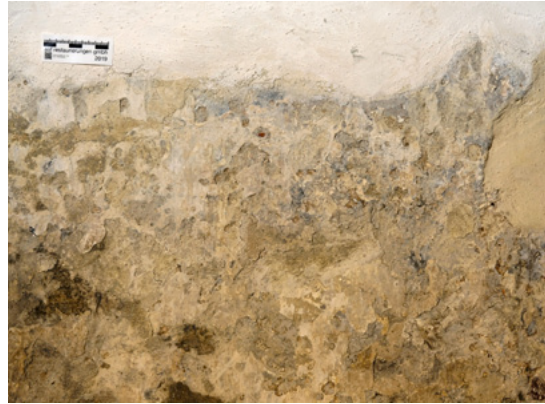
Vorab ist anzumerken, dass die meisten Innenräume seit ungefähr 80 Jahren keiner Renovation, geschweige denn einer Konservierungs-Restaurierung mehr unterzogen wurden. Das ist eine sehr lange Zeitspanne, wenn man bedenkt, dass beispielsweise Kirchen etwa alle 25 Jahre bearbeitet werden. Nicht, dass dies nachlässig oder schlimm wäre, doch soll dadurch verdeutlicht werden, dass die Innenrestaurierung längst überfällig ist und dafür entsprechend hohe Kosten anfallen.

Um den Restaurierungsbedarf einschätzen zu können, wurden die Innenräume untersucht und deren Zustand beschrieben. Dabei lag das Augenmerk vor allem auf

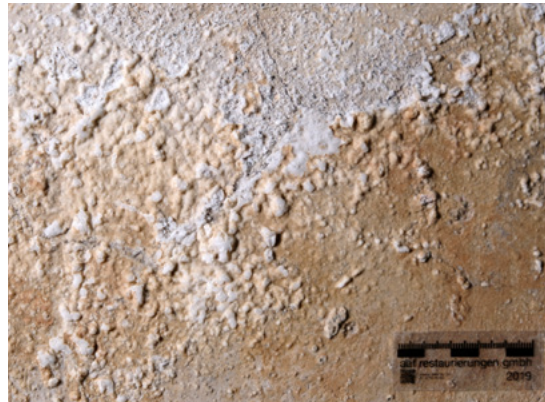
Schäden, welche behoben werden müssen, um nicht künftig vor einem Totalverlust oder grösseren Problemen zu stehen. Einige dieser Schäden sind augenfällig und können auch von Laien erkannt werden, andere wiederum sind nur mit dem nötigen Fachwissen und entsprechender Ausrüstung zu sehen. Die augenfälligsten Schäden finden wir in der Kapelle und der Kapellenvorhalle. Dort können, vor allem in den unteren Wandbereichen, dunkle Verfärbungen, abbröckelnder Putz oder Krusten auf den Oberflächen bemerkt werden.

Das Bild oben rechts zeigt einen solchen Bereich mit durch Salzverwitterung stark beschädigter Oberfläche. Zudem sind teilweise dunkle Flecken zu sehen, welche von einem biogenen Befall durch Blaualgen zeugen. Allerdings zeigt besagte Oberfläche auch zahlreiche Ausbesserungen, woraus abgeleitet werden kann, dass es sich bei diesen Schäden nicht um ein neues Phänomen, sondern ein seit langem bestehendes, immer wieder ausgebessertes, Problem handelt.

Wie kommt es nun aber zu solchen Schäden an der Putzoberfläche oder zu biogenem Befall? Diese Phänomene zeugen immer von klimatischen Problemen oder schädlichen Einflüssen aus der Umgebung. Um Salze zu lösen, braucht es eine gewisse Menge an Feuchtigkeit. Diese kann von mangelnder Bauabdichtung, falschen Materialien oder auch von kondensierender Feuchtigkeit an Bauteilen herrühren. Ist das Salz, resp. die Salze (denn es handelt sich meist um Gemische unterschiedlicher Salzarten, sogenannte Salzsysteme) in



*Kapelle, Sockelzone Nordwand: beschädigte Putzoberfläche mit dunklen Verfärbungen.*



*Kapelle, Sockelzone Ostwand: Salzkrusten und Oberflächenverwitterung.*

Lösung, so kann es mit der Feuchtigkeit wandern um dann, in trockenerer Umgebung, wieder auszukristallisieren. Bei diesem Vorgang zerstört das Salz den Verputz. Dieses Phänomen kann sich beliebig oft wiederholen und führt zu einer immer wiederkehrenden Schädigung der Oberfläche. →



*Beinhaus: oberflächenparalleler Verlust der Oberfläche infolge von Feuchtigkeit und Salzen.*

Weiterer Instandstellungsbedarf ist an den Fussböden und Kachelöfen anzutreffen. Hunderte Quadratmeter von Holzböden in unterschiedlichstem Zustand sowie Sandstein- und Tonplattenböden mit kleineren und grösseren Schäden sind verteilt über den ganzen Baukomplex Ritterhaus anzutreffen. Offene Fugen, abgesunkene Platten oder Dielenbretter, welche sich aufgrund der stark abgebauten Holzsubstanz mit den Gerätschaften des Hausmeisters kaum noch reinigen lassen, ohne den Schaden dadurch noch zu vergrössern.

Es handelt sich hierbei um sehr augenfällige Zustände, welche nicht durch mangelnde, falsche oder gar schlechte Pflege entstanden sind, sondern die sich infolge der lange ausgebliebenen Instandhaltungsarbeiten kumuliert haben. Dies verdeutlicht, dass man Dinge zwar vor sich herschieben kann, sie dadurch aber nicht besser werden.



*Treppenhaus Nord: stark abgebaute Holzoberfläche der Dielenbretter.*





*Aufnahme von 1943: Die Darstellung ist deutlich erkenn- und lesbar.*



*Aufnahme von 2019: deutlich schwächere Lesbarkeit gegenüber der Abbildung von 1943.*

### **Weiterführende Untersuchungen und Abklärungen**

Die durchgeführten Untersuchungen konnten nicht in jedem Fall die Verwitterung erklären, deshalb werden an spezifischen Punkten weitere Beobachtungen und Abklärungen vorgenommen. Ein eindrückliches Beispiel für den mit der Verwitterung einhergehenden Verlust ist in der Kapellenvorhalle anzutreffen. Die beiden oben stehenden Abbildungen zeigen das Wandgemälde «die Verdammten» rechts des Kapelleneinganges an der Ostwand der Vorhalle.

Da es sich bei der Aufnahme von 1943 um eine Fotografie in Schwarzweiss handelt, stellen wir die Aufnahme von 2019 ebenfalls in Schwarzweiss gegenüber. Trotzdem die Farbigkeit entfernt wurde, sind helle und dunkle Bereiche der Aufnahme von 1943 klar zu erkennen und die Umrisslinien der Darstellung ermöglichen eine gute Interpretation des Bildwerkes. In der Aufnahme von 2019 hingegen kann bereits vieles nur noch schwer erkannt und gedeutet werden. Die beiden Bilder sind durch digitale Bildbearbeitung in ihrer Lesbarkeit optimiert. Vor Ort in der Vorhalle wird der Besucher Mühe haben, überhaupt etwas von der Darstellung erkennen zu können. →

Im Zeitraum von 78 Jahren, der zwischen den beiden Aufnahmen liegt, sind gegen 70–80 % der Darstellung verloren gegangen. Die genaue Ursache für diesen Verlust ist noch nicht abschliessend geklärt. Es könnte sich um die bereits früher beschriebene Verwitterung durch Salze oder auch einen Effekt, ausgelöst durch eine unterschiedlich starke Erwärmung der Wand durch einfallendes Sonnenlicht, handeln. Die letztere Möglichkeit ist vielleicht zutreffend, denn die Fenster in der Westwand der Kapellenvorhalle wurden erst 1941 geöffnet. Der thermodynamische Effekt von sich unterschiedlich schnell ausdehnenden und zusammenziehenden Materialien (Pigmente, Bindemittel usw.) könnte zu einem schleichenden Verlust der Malerei führen.

Vielleicht ist aber auch etwas ganz anderes Schuld an diesem langsamen Verlust: biogener Befall. In der Kapelle, der Vorhalle, aber auch im Bruderhaus finden sich überall Wandbereiche, welche einen leichten Rosaton aufweisen. Man könnte beinahe meinen, dass es sich dabei um Reste eines früheren Wandanstriches in Altrosa handeln könnte. Allerdings stammt diese rosa Farbe von etwas ganz anderem. Es handelt sich dabei um sogenannte «Rosabakterien». Diese Bakterien leben in Kolonien und besiedeln ganze Wandflächen, mitunter ganze Gebäudeteile. Sie sind hochspezialisierte Organismen, welche sich nur unter ganz spezifischen Umgebungsbedingungen entwickeln können. Es benötigt immer

genügend Feuchtigkeit, aber auch einen stark alkalischen oder stark von alkalischen Salzen belasteten Untergrund. Dies alles ist in der Vorhalle, der Kapelle und dem

Bruderhaus gegeben.

Im Frühjahr, wenn die Aussentemperaturen bereits angenehm sind, liegt die Temperatur der Wandoberflächen in den besagten

Räumen noch sehr tief. Die Feuchtigkeit in der warmen Luft, welche von draussen hereinkommt, kondensiert auf den winterkalten Wandoberflächen und benetzt diese ausreichend, dass sich die Bakterien ansiedeln können. Bekannt ist, welche Bedingungen nötig für diese Ansiedelung sind. Unbekannt ist jedoch, wovon sich die Bakterien ernähren. Im ungünstigsten Falle ernähren sie sich von organischen Substanzen und könnten damit verantwortlich für den schleichenden Zerfall der Malereien in der Kapellenvorhalle sein. Doch wenn dies der Grund wäre, warum erscheinen dann die Malereien in der Kapelle um so viel besser erhalten? Schliesst der deutlich bessere Zustand der Wandgemälde in der Kapelle diese These nicht aus? Aus der zu Beginn des Artikels aufgelisteten Chronologie der wichtigsten Ereignisse seit dem Erwerb des Ritterhauses durch die Ritterhausgesellschaft geht hervor, dass die Kapelle und im Speziellen die Wandgemälde in den Jahren 1991–1995 aufwendig restauriert worden sind. In der Vorhalle wurde jedoch nichts unternommen. Daher lässt sich über den Vergleich des Erhaltungszustands der Malereien in den beiden Räumen auch nichts über den Zerfall herleiten – leider.

## *UNBEKANNT IST JEDOCH, WOVON SICH DIE BAKTERIEN ERNÄHREN.*

Es wird noch einiges an Beobachtung und Forschung notwendig sein, um hier die genauen Zerfallsmechanismen herauszufinden. Sicher ist hingegen, dass man den Rosabakterien oder den im Sockelbereich der Vorhalle vorhandenen Blaualgen nur durch eine Veränderung der klimatischen Bedingungen begegnen kann. Eines der wichtigsten Projekte ist daher die Optimierung des Kapellenklimas, wofür eine interdisziplinäre Expertengruppe zusammengestellt wurde, welche gemeinsam eine Lösung erarbeiten wird.

### **Ziele der Konservierung-Restaurierung der Innenräume – ein Ausblick**

Bei allen Untersuchungen und Arbeiten, welche in den Innenräumen des Ritterhauses ausgeführt werden, ist die Zielsetzung massgebend für das spätere Erscheinungsbild. Dazu ist es wichtig, sich vor Augen zu führen, was den Charme des Ritterhauses ausmacht. Bewegt man sich heute durch die Räumlichkeiten, so erscheint einem nichts unecht. Aus allen Räumen und Ecken hauchen einen die vergangenen Jahrhunderte an und lassen die Zeit der Johanniter in Bubikon lebhaft vor dem inneren Auge entstehen. Diese Authentizität kann man nicht kaufen oder konstruieren. Sie ist das Ergebnis von Oberflächen, welche über eine lange Zeit gealtert sind. Spuren von Feuer oder geänderten Raumeinteilungen verstärken und bestätigen diesen Eindruck nur noch mehr. Die Konservierung-Restaurierung der Innenräume hat denn auch dieser Geschichte Rechnung zu tragen. Es

ist bedeutend einfacher, einen Raum neu zu kalken, um ihn wieder sauber und ansehnlich wirken zu lassen, als ihn sorgfältig zu konservieren und zu restaurieren, um ihm seine Würde und Authentizität zu erhalten. Doch genau darum geht es: Die Echtheit des Ritterhauses muss unbedingt bewahrt werden. Darauf arbeiten wir gemeinsam hin!

Das konkrete Ziel der anstehenden Konservierung-Restaurierung ist, den derzeitigen Zustand zu stabilisieren, sei es nun durch präventive Konservierung oder Konservierung. Präventive Massnahmen schliessen beispielsweise die Verbesserung klimatischer Bedingungen ein, mittels derer die Alterung der Materialien verlangsamt werden kann. Ebenfalls dazu zählen der Schutz stark beanspruchter Bodenbereiche (z. B. abgelaufener Dielen) durch eine geänderte Besucherführung, welche die

schützenswerten und geschwächten Zonen auslöst und somit die Abnutzung reduziert.

Konservierende Massnahmen

beinhalten z. B. die Stabilisierung loser Putz- oder Malschichten und die Reinigung sämtlicher Oberflächen. Zu den konservierenden Massnahmen gehören aber auch die Stabilisierung von Holzböden, loser Tonplatten oder offener Fugen mittels Hinterfüllung oder Zurückkleben loser Schichten, Schliessen von offenen Fugen usw.

In einigen wenigen Fällen werden nach erfolgter Konservierung kleinere restauratorische Eingriffe vorgenommen.



## ***DIE ECHTHEIT DES RITTERHAUSES MUSS UNBEDINGT BEWAHRT WERDEN.***

Dies z. B. um die Lesbarkeit einer Darstellung zu verbessern oder um störende Flecken auf einer Fläche zu mindern.

Nur in ganz wenigen Fällen sind Renovierungsarbeiten vorgesehen. Dazu zählt zum Beispiel der Ersatz der zementösen und

stark beschädigten Verputze in der Werkstatt des Hausmeisters sowie der Ersatz des nicht mehr zu rettenden Zementbodens im selben Raum. Beide sind nicht historisch und tragen ausserdem zur Schädigung der bauzeitlichen Mauern bei, da sie zu dicht und zu stark salzbelastet sind.

### **Begriffserklärung**

- |                                  |  |
|----------------------------------|--|
| <b>Präventive Konservierung:</b> | Zustandserhalt durch flankierende Massnahmen ohne Eingriff am Objekt   |
| <b>Konservierung:</b>            | Der reine Erhalt eines Zustandes durch nicht sichtbare Eingriffe am Objekt   |
| <b>Restaurierung:</b>            | Massnahmen nach erfolgter Konservierung zur Verbesserung der Lesbarkeit oder der Ästhetik eines Objektes   |
| <b>Renovierung:</b>              | Instandstellung eines Objektes mittels Ersatz oder Teilersatz von Bestandteilen sowie kompletter Überarbeitung der Oberflächen, z. B. durch Anstriche. |







# SANIERUNGEN AM RITTERHAUS BUBIKON 2019

Von Beat Meier

Mit den steigenden Temperaturen im Frühjahr konnten nach der winterlichen Austrocknungszeit endlich die Arbeiten an den Fundamenten der Kapellenwestseite weitergeführt werden. Im Zuge der Grabarbeiten wurde unter Terrain ein stillgelegter Schacht mit einem Rest Leitungsstück zur Aussenwand hin entdeckt. Schacht und Leitung waren randvoll mit Dreck und Wasser. Um dem Kapellenvorraum ein Maximum an Feuchteschutz zu bieten, wurde vor

dem bestehenden Sockelmauerwerk ein massiver Sockel aus Kalkbeton angebracht (siehe Bild). Die neu verlegte Sickerleitung wird künftig alles Oberflächenwasser im Fassadenbereich zuverlässig der Meteorwasserleitung zuführen.

Nachdem Ende 2018 alle Arbeiten an der Fassadensanierung Ost und Nord abgeschlossen waren und das Gerüst rundum entfernt werden konnte, wurden im



Frühling 2019 die Grabarbeiten für die Fundamentsanierung und die Sickerleitungen in Angriff genommen. Natürlich waren auch an den Ost- und Nordfassaden die Archäologen vor Ort, um die Überraschungen unter dem Boden zu reinigen und zu dokumentieren. Wie erwartet kam Verschiedenes zum Vorschein. An der Ostseite des Komturgebäudes wurden einige Überreste von Jauchegruben entdeckt, die lange nicht mehr in Betrieb waren, für die neuen Sickerleitungen jedoch zurückgebaut werden mussten (siehe Bild). Nach Abschluss der Konsolidierungsarbeiten an den recht lockeren Fundamenten sowie des Sockelputzes durch den Baumeister wurde auf der ganzen Länge ab Ecke Kapelle eine neue Sickerleitung verlegt. Damit sollen eine mögliche Staunässe und Durchfeuchtung des Mauerwerkes von unten künftig vermieden werden. Gleichzeitig wurde auch die Ableitung des Regenwassers des Komturgebäudes neu gefasst und künftig kann das Wasser dem Brunnen im Kräutergarten zugeführt werden.

Bei den Grabarbeiten rund um die Kapelle konnten alte Fundamente der früheren ersten Kapelle und deren teilweise Nachbildung aus den 40er-Jahren freigelegt werden. Zur Überraschung aller wurden in diesem Bereich alte Sickerleitungen aus Tonröhren gefunden, die jedoch im Laufe der Jahrzehnte völlig zugewachsen waren und nicht mehr funktionierten. Deshalb wurden auch hier neue Drainageleitungen verlegt, um die Aussenwände der Kapelle und des Bruderhauses möglichst trocken zu halten. Im Zuge der Umgebungsarbeiten wurde der östliche Notausgang neugestaltet und die Stufen in Sandstein ausgeführt.



Auf der Nordseite des Bruderhauses bestand das Fundament teilweise nur aus ein paar lose verlegten Bollensteinen – offenbar hielt die Mauer hier bisher aus lauter Gewohnheit. Durch fachkundige Ergänzung mit grossen Steinen sowie dem Verbund mit entsprechendem Kalkmörtel durch den spezialisierten Bauunternehmer konnte die Tragfestigkeit nun wieder auf lange Sicht gesichert werden.





*1 Fundamentsockel der Kapellenwestseite.*

*2 Fundament der Kapelle auf der Südseite nach der Reinigung durch die Archäologen.*

*3 Alte Jauchegruben auf der Ostseite des Komturhauses.*



In Ergänzung zu den rundum laufenden Sickerleitungen wurden auch Korrekturen und Ergänzungen an den Schmutzwasserleitungen vorgenommen. So wurden die Kontrollschächte auf der Ostseite erneuert und mit einer neuen Reserveleitung ergänzt. Das Regenwasser wurde konsequent vom Schmutzwasser getrennt und nördlich des Bruderhauses ein neuer Kontrollschacht versetzt.

Im Nachgang zu den Arbeiten am Sockelputz wurden die Restauratoren für die verschiedenen Anpassungen und Materialübergänge noch einmal aktiv.

Selbstverständlich werden die Arbeiten an den Leitungen mit einer lückenlosen planerischen Dokumentation abgeschlossen, damit auch nachfolgende Generationen im Ritterhaus über die Lage und Qualität der Leitungen im Bild sind.



# BESUCH VOM LORD PRIOR DES ORDER OF ST JOHN

Von Marco Zanoli

Am 13. Mai 2019 konnte eine Delegation des Vorstands der Ritterhausgesellschaft Sir Malcolm Ross, den Lord Prior des britischen Order of St John, mit Gattin im Ritterhaus empfangen und durch die Ausstellung führen. Die Gäste aus England zeigten sich sehr interessiert am Haus, seiner Geschichte und den Exponaten aus der Ordensgeschichte. Zum Abschluss konnten trotz der kalten Bise im sonnigen Kräutergarten einige schöne Gruppenbilder geschossen werden, um den Besuch in den Annalen des Ritterhauses auch bildlich festzuhalten.

Dies war das erste Mal seit 1956, dass die Ritterhausgesellschaft einen Lord Prior in Bubikon empfangen durfte. Damals fanden in der Schweiz intensive Kontakte zwischen den verschiedenen Zweigen des Johanniterordens statt, die am 5. September 1958 im Ritterhaus Bubikon zu einem ersten formellen Zusammentreffen der Orden aus Deutschland, England, Frankreich, Schweden, den Niederlanden, Finnland, Ungarn und der Schweiz führten. An dieses Ereignis erinnern heute im Rittersaal eine Tafel sowie eine Wappenscheibe.

Die Allianzscheibe der Johanniterorden wurde der Ritterhausgesellschaft 1981 überreicht, um an die Gründergespräche von 1958 zu erinnern. Sie zeigt in der oberen

Reihe von links nach rechts die Wappen der Johanniterorden aus Deutschland, Grossbritannien, der Niederlande sowie Schwedens. In der unteren Reihe stehen die Wappen der Orden aus Ungarn, der Schweiz, Finnland und Frankreich.<sup>1</sup>

Es war also sehr treffend, dass der Präsident des Hilfswerks der Schweizer Johanniter, Herr Thomas Vorwerk, den Lord Prior nach Bubikon führte, wo die Kooperation der Orden in der Nachkriegszeit gewissermassen ihre Wiege hat. Denn der Hauptgrund für die Anwesenheit Sir Malcolms in der Schweiz war das jährliche Treffen der «Johanniter International (JOIN)», welches dieses Jahr in Zürich stattfand. Dieses Netzwerk der Hilfswerke des Johanniterordens wurde im Jahr 2000 gegründet zur Vernetzung der weltweit ehrenamtlich tätigen Mitglieder. Besonders im Bereich des Rettungsdienstes und der Gesundheitsfürsorge sowie der humanitären Hilfe sind diese Vernetzung und der Austausch sehr wichtig.

Lord Prior Lieutenant-Colonel Sir Walter Hugh Malcolm Ross übernahm nach einer Militärkarriere verschiedene Ämter am britischen Hof. Er wurde mehrfach ausgezeichnet und 1999 in den Adelsstand erhoben. 2016 setzte ihn die britische Königin



*Gruppenbild im Kräutergarten des Ritterhauses Bubikon: Verena Vorwerk, Thomas Vorwerk, Lady Susan Ross, Robert Hotz, Christine Bernet, Sir Malcolm Ross, Marco Zanoli (v. l. n. r.).*

Elisabeth II. als Lord Prior des Ordens ein. In der Struktur des Order of St John ist dies das dritthöchste Amt. Über diesem stehen nur die Königin und der Grand Prior, der traditionsgemäss aus der Königsfamilie stammt. Dies ist derzeit Prinz Richard, Herzog von Gloucester, ein Cousin der Königin. Sir Malcolm übergab sein Amt im Juni 2019 an seinen designierten Nachfolger, den Kanzler des australischen Priorats, Prof. Mark Compton. Leider verstarb Sir Malcolm bereits kurz nach seinem Rücktritt am 27. Oktober 2019 überraschend im Alter von 76 Jahren.

Ich hatte Gelegenheit mit dem Lord Prior kurz über seine Tätigkeit für den Orden zu sprechen. Er berichtete mir, dass es eine sehr grosse Ehre für ihn und seine Frau gewesen sei, dieses Amt ausüben zu dürfen. Er habe seit seiner Ernennung 43 verschiedene Länder besucht, um dort die Arbeit der ehrenamtlich tätigen Mitglieder des Ordens

zu würdigen und Kontakte zu den verschiedenen weltweiten Teilen der Organisation zu pflegen. Gemäss den Angaben des Ordens engagieren sich über 300'000 Männer und Frauen weltweit ehrenamtlich und auch als Angestellte für die karitativen Ziele dieser Organisation. Zuletzt seien er und seine Frau durch acht subsaharische Länder gereist, wo der Orden verschiedene Hilfswerke finanziere und enorme Arbeit geleistet werde, die man nicht genug schätzen könne.

Es war eine grosse Ehre und eine grosse Freude, dass wir Sir Malcolm im Ritterhaus empfangen durften. Wir hoffen auch in Hinblick auf die bevorstehende Überarbeitung des Museums wieder engere Bande zum Order of St John knüpfen zu können, um auch die Tätigkeit dieses Ordens wieder besser in der Ausstellung abbilden zu können.

<sup>1</sup> Jahrheft der Ritterhausgesellschaft Bubikon, 1981.



# JAHRESBERICHT DES VORSTANDES 2019

Von Marco Zanoli

Wie bereits in den vorigen Jahren standen auch 2019 Baufragen im Zentrum fast jeder Sitzung der Betriebskommission und des Vorstands. So konnten wir in diesem Jahr die Sanierung der Aussenfassaden mit der Kapellenvorhalle sowie der Nord- und Ostfassade unter der Leitung von Architekt Beat Meier erfolgreich und bei Gesamtkosten von rund Fr. 940'000 innerhalb des budgetierten Rahmens abschliessen. Für die Aufgleisung der auf 2020 verschobenen Restaurierungen und Sanierungen im Innenbereich konnte bereits 2018 Andreas Franz gewonnen werden, der als restauratorischer Fachbauleiter die Vorbereitung und Ausschreibung der Arbeiten koordinierte. Er erarbeitete bis im Sommer 2019 einen Antrag über rund Fr. 3.9 Mio. für die nächste Etappe der Gesamtrenovation des Hauses, den die Ritterhausgesellschaft beim Kanton Zürich einreichte.

Der Vorstand traf sich 2019 zu zwei und die Betriebskommission zu zehn ordentlichen Sitzungen. Die Betriebskommission unternahm zudem einen Ausflug nach St. Gallen, um sich die neu gestaltete Ausstellung für den St. Galler Klosterplan im Stiftsarchiv präsentieren zu lassen.

Die schön gestaltete moderne Ausstellung ist sehr zu empfehlen.

Die 83. ordentliche Hauptversammlung der Ritterhausgesellschaft wurde am 15. Juni 2019 durchgeführt. Anwesend waren 72 stimmberechtigte Mitglieder und zahlreiche Gäste, darunter besonders erwähnenswert wiederum eine Delegation des Historischen Vereins der Malteserstadt Heiterheim. Der Vorstand verabschiedete die Aktuarin Rosmarie Bernauer, welche das Amt seit 2012 innehatte. Ihre Aufgabe wird von Boris Bauer übernommen, der bisher für die Ressorts Archiv und Öffentlichkeitsarbeit zuständig war. Die Öffentlichkeitsarbeit wird interimistisch vom Präsidenten, der Betriebs- und der Museumsleiterin übernommen. Die Versammlung wurde von einem spannenden Vortrag von Andreas Franz über die anstehenden Restaurierungen im Ritterhaus abgeschlossen.

Im Rahmen einer Auffrischung des gesamten Auftritts der Ritterhausgesellschaft wurde 2019 das Logo sanft angepasst und zahlreiche Drucksachen neu gestaltet, auch wieder mit der lokalen Künstlerin Siân Sprenger und dem langjährigen Partner



Reto Spinazzè. Er wird 2020 auch die Webseite so anpassen, dass sie wieder aktuellen Standards entspricht.

Nachdem die für 2019 geplante Ausstellung über die Restaurationen im Innern des Hauses kurzfristig Ende 2018 ins Wasser fiel, da die entsprechenden Arbeiten um ein Jahr verschoben werden mussten,

blieb kaum mehr Zeit eine neue Saisonausstellung für 2019 zu organisieren. Die Museumsleiterin, Daniela Tracht, konnte dann aber mit der Unterstützung von Sponsoren umgehend die

Ausstellung von 2018 inhaltlich erweitern, so dass sie unter dem neuen Namen «Es summt und brummt bei Chruut & Lüt» noch eine weitere Saison erfolgreich gezeigt werden konnte.

Unter den zahlreichen Anlässen im Berichtsjahr, die von der Betriebsleitung noch näher erläutert werden, sind zwei an dieser Stelle besonders zu erwähnen. Am 13. Mai durften der Präsident und eine Abordnung des Vorstandes Sir Malcolm Ross, Lord Prior des Order of St John, im Ritterhaus empfangen. Der diesjährige Tag der offenen Tür wurde erstmals im neuen Konzept durchgeführt, welches neu das Museum ins Zentrum stellt und deshalb auf den bisherigen Ländlersunntig verzichtet. Zahlreiche Besucher aus Bubikon und Umgebung fanden am 16. Juni Zeit für einen kostenlosen Besuch im Museum. Wir hoffen, wir konnten so den Einwohnern

von Bubikon-Wolfhausen wie beabsichtigt einen Einblick in unser Haus geben.

Leider gelang es nicht, der Realisierung der Museumsneugestaltung wie geplant im Jahr 2019 zum Durchbruch zu verhelfen. Im Auftrag der Ritterhausgesellschaft wurde eine Machbarkeitsstudie erstellt, die aufzeigt, wie die Anliegen des Brandschutzes, der Be-

hindertengerechtigkeit und des Betriebes baulich umgesetzt werden könnten. Die denkmalpflegerische Prüfung der Studie ergab jedoch, dass eine Umsetzung kaum oder nur in sehr kleinen Teilen realistisch

ist. Des Weiteren ist die vollständige Aufnahme der baulichen Situation im Inneren trotz grossem Aufwand durch die kantonale Denkmalpflege noch nicht abgeschlossen. Der Vorstand und die Betriebskommission überprüfen im ersten Quartal 2020 die bisherige Strategie, um eine Erneuerung des Museums bis 2024 zu ermöglichen, wobei Varianten mit minimalen baulichen Eingriffen im Zentrum stehen werden.

Zum Jahresende erarbeitete die Betriebskommission mit Museums- und Betriebsleitung die Unterlagen, welche die Basis für die Anträge für die Betriebsbeiträge an Kanton und Gemeinde bilden. Diese Anträge wurden zu Beginn des Jahres 2020 eingereicht. Wir sind zuversichtlich, dass diese auch für die kommende Periode bewilligt werden, so dass das Ritterhaus seinen Betrieb im bisherigen Rahmen weiterführen kann.

## *ES BLIEB KAUM MEHR ZEIT EINE NEUE SAISONAUS- STELLUNG FÜR 2019 ZU ORGANISIEREN.*



# MUSEUMS- SAISON 2019

Von Daniela Tracht

Wie bereits im Jahr zuvor, so war auch die Museumssaison 2019 von diversen Klimamessungen und einzelnen Sanierungsmassnahmen im Ritterhaus geprägt. Eine Orientierung darüber gibt der Bericht von Beat Meier «Sanierungen am Ritterhaus Bubikon 2019» im vorliegenden Jahrheft. Für die Museumsbesucher blieben die Arbeiten diesmal jedoch weitgehend im Hintergrund. Und so konnten die Besucher

in der gesamten Saison von April bis Ende Oktober alle Räumlichkeiten des Ritterhauses ansehen, sei es im Rahmen einer der öffentlichen Führungen, der Familienführungen oder als Individualbesucher.

Eine Besonderheit stellten die Führungen durch die Waffensammlung Vogel dar. Bei diesen ermöglichte der Waffenhistoriker Jürg A. Meier Jung und Alt einen unterhalt-



samen und informativen Zugang zur vielschichtigen Welt historischer Waffen des 16. bis 19. Jahrhunderts. Dabei ging er den Fragen nach, ob die Waffen von Schlachten und Heldenmut erzählen, wer ihre Hersteller waren und warum sie überhaupt gesammelt wurden. Die Führungen wurden so gut besucht, dass wir diese gerne wieder anbieten werden.

Den saisonalen Themenschwerpunkt bildete in dieser Saison die Sonderausstellung «Es summt & brummt bei Chruut & Lüüt». Hierfür wurde die im Sommer 2018

bereits erfolgreich gezeigte Ausstellung «Chruut und Lüüt» um den thematischen Aspekt «Insekten» erweitert und konnte bis zum

31. Oktober 2019 im Ritterhaus besucht werden. Die Ausstellung zeigte anhand von wunderbaren Fotografien der Schweizer Fotografin Natalie Boo, wie vielfältig es in den Wiesen summt und brummt. So konnte die tragende Rolle von Insekten in unserem Ökosystem aufgezeigt werden sowie deren Lebensweise und Entwicklung. Die Ausstellung bot zudem Einblicke in Verwendung und Nutzung einzelner Kräuter von der Antike bis in unsere Zeit.

Die jungen Besucher konnten im Rahmen von öffentlichen Familienführungen mit der Gartenkatze Pina auf Entdeckungstour durch die Welt von Kräutern und Düften gehen und dabei auf altersgerechte Art Geschichten über Kräuter und Insekten kennenlernen. Im Anschluss an die Entdeckungstour durften die Kinder noch einen

kleinen Wildkräutergarten gestalten und diesen mit nach Hause nehmen.

Als Begleitprogramm zur Ausstellung wurden über öffentliche Führungen hinaus Workshops angeboten, die einen vertiefenden Einblick in die medizinische Nutzung und Auffassung von Kräutern in den Epochen Antike, Mittelalter und Neuzeit ermöglichten. Leider wurden diese Workshops nur wenig besucht, so dass das Konzept für die Zukunft überdacht und angepasst werden muss.

## *EINEN GROSSEN ERFOLG STELLTE DER TAG DER OFFENEN TÜR DAR.*

Einen grossen Erfolg stellte der Tag der offenen Tür im Ritterhaus Bubikon dar, der erstmals das Thema der Ausstellung aufgriff und attraktive Angebote zum

Museum und der Sonderausstellung für ein breites Publikum anbot. Bei freiem Eintritt konnten die kleinen und grossen Besucher an Führungen durch das Ritterhaus, die Sonderausstellung und auch den Kräutergarten teilnehmen und darüber hinaus die Ausstellung über Bienen von bienen.ch ansehen und viele spannende Fakten über das Leben und Arbeiten der Honigbiene erfahren. Den ganzen Tag standen im Ritterhaus und im Garten Fachpersonen bereit, um zu informieren. Zudem präsentierte das Imkereimuseum Grüningen im Hof des Ritterhauses Leben und Haltung von Bienen und wer geduldig war, konnte sogar im Bienenstock die Bienenkönigin entdecken. Die jungen Besucher konnten an diesem Tag aus Erde, Lehm und Wildblumensamen Samenbomben gestalten und diese mit nach Hause nehmen.





Die Durchführung eines solchen Tages wäre ohne die zuverlässige und engagierte Mitarbeit von vielen helfenden Händen wie Museumsführern und Aufsichten, aber auch ehrenamtlich helfenden Jugendlichen und Vorstand der Ritterhausgesellschaft nicht möglich gewesen. Ihnen allen möchte ich an dieser Stelle für die engagierte Unterstützung herzlich danken. Mindestens 600 Besucher haben an diesem Tag das Haus und den Epochen-Kräutergarten besucht, an den vielseitigen Führungen teilgenommen und natürlich auch das kulinarische Angebot unseres eigenen Bistros im Ritterhaus und am Stand des Frauenchors Bubikon im Hof genossen.

Unter dem Titel «Augenweide und Ohrenschmaus» luden am Sonntag, 19. Mai,

22 Museen und 12 Musikschulen im Kanton Zürich zu einer Veranstaltungsreihe der besonderen Art ein: Geigen und Celli, Sax und Drums, gespielt von jungen Talenten, erklangen inmitten von Ritterrüstungen, Handwerksutensilien, Maschinen und Fahrzeugen aus vergangenen Tagen. Bereits zum vierten Mal öffneten die Museen ihre Türen für ein Publikum, das sich von lebendig inszenierter Vergangenheit ebenso begeistern lässt wie von den Darbietungen junger Musiker. Die einzelnen Veranstaltungen werden jeweils von den Museen und Musikschulen gemeinsam organisiert und stehen unter dem Patronat des Vereins muse-um-zürich und des Verbandes Zürcher Musikschulen. Im Ritterhaus konnten die etwa 410 Besucher bei einem Wanderkonzert verschiedene Räume des Hauses



erkunden. Die musikalische Gestaltung übernahmen Schüler der Musikschule Zürcher Oberland und deren Lehrer.

Die Europäischen Tage des Denkmals in der Schweiz setzten dann am 14./15. September den Pinsel an. Unter dem Motto «Farben – Couleurs – Colori – Colurs» luden sie dazu ein, das baukulturelle Erbe der Schweiz in all seinen Farben und Formen neu kennenzulernen und über die farbliche Gestaltung des öffentlichen Raumes zu diskutieren. Das Ritterhaus Bubikon wurde 1959 als Denkmal von nationaler Bedeutung eingestuft. Bis heute zeigen Einblicke in die Bau- und Nutzungsgeschichte spannende Aspekte. Daneben diente das Ritterhaus immer wieder als Gegenstand oder Kulisse für Verfilmungen. So sind in den letzten

100 Jahren zahlreiche Bild- und Filmdokumente entstanden, die bis heute spannende Perspektiven des Hauses eröffnen und Veränderungen aufzeigen. Mit Unterstützung von Memoria, SRF und der reformierten Kirche des Kantons Zürich konnten Ausschnitte aus diversen Filmen gezeigt werden, die seit 1944 im Ritterhaus gedreht wurden. Durch historische Fotografien – sowohl in Schwarzweiss als auch in Farbe – wurden diese bildlichen Eindrücke ergänzt. So durften die Besucher ungewohnte Ansichten des Ritterhauses erleben. Und natürlich war der Eintritt ins Museum an diesen Tagen gratis.

Während der Saison konnten wir auch immer wieder diverse Workshops und Schulführungen durch das Museum durch-





führen, wie beispielsweise im Rahmen des Ferienplauschs des Bezirks Hinwil oder des Ferienplauschs «Komponiere und singe deine eigene Musik», der im Sommer junge Musiker ins Ritterhaus geführt hat.

Zum Saisonende konnten noch zwei neue Veranstaltungen ins Programm aufgenommen werden: Die eine dreht sich ganz um die Kulinarik und die Frage, wie und was man eigentlich früher ass. Beim gemeinsamen Kochen nach Rezepten aus vergangener Zeit erfährt man viel über die Herkunft von Redewendungen, medizinische Aspekte des Essens, Tischsitten usw. Und natürlich kann man auch das Ritterhaus besuchen und anschliessend das gemeinsam gekochte Mahl geniessen.

Bei den Nachtführungen für Kinder ist Spannung angesagt! Geheimnisvolles Knacken, Schatten an den Wänden und der Geruch nach alten Mauern – das alles verspricht ein nächtlicher Besuch im Ritterhaus. Bei diesen Besuchen können Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren das Museum im Dunkeln entdecken und einen spannenden Abend mit Geschichten und einem wärmenden Punsch erleben. Wir freuen uns auf viele furchtlose Kinder, die das Ritterhaus auch in Zukunft bei Nacht besuchen.

Im Epochen-Kräutergarten konnten die Vorbereitungsarbeiten für die Saison-eröffnung 2019 bereits im März mit warmer Frühlingssonne begonnen werden.

Und so boten die Frühlingsblumen den ersten Besuchern bunte Farbkleckse. Als im Mai die frostempfindlichen Kräuter gesetzt werden sollten, zeigte sich das Wetter jedoch eher von der garstigen Seite und insbesondere die Basilikumarten bedurften einer intensiven Pflege. Der folgende Sommer bereitete dann jedoch keinerlei Schwierigkeiten mehr, denn er

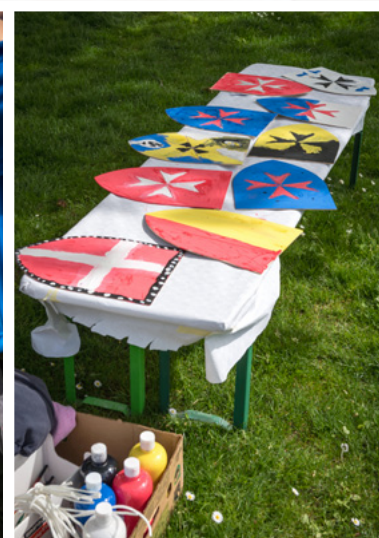
war weder besonders trocken, noch hatte das ehrenamtlich arbeitende Gartenteam mit vielen Schädlingen zu kämpfen.

Um den eigenen Bestand an Kräutern zu mehren, begann das Team damit, die Samen

einzelner Kräuter zu sammeln, um diese im Frühling 2020 auszusäen. Im Sinne der Biodiversität wurden die einjährigen Pflanzenteile über den Winter stehen gelassen, denn sie bieten zahlreichen Insekten und Tieren Schutz und Raum, um den Winter zu überstehen. Im Frühling 2020 werden die Beete dann für eine erneute attraktive Saison vorbereitet. Als Museumsleiterin danke ich dem Gartenteam herzlich für die unermüdliche Arbeit im Kräutergarten, der sich den Museumsbesuchern stets sorgfältig gepflegt präsentiert und eine attraktive Bereicherung des Museumsbereichs darstellt.

Insgesamt konnten wir in der Saison 2019 5'787 Gäste im Museum des Ritterhauses begrüssen. Viele von ihnen haben an einer der 103 durchgeführten Führungen teilgenommen.

## *BEI DEN NACHT- FÜHRUNGEN FÜR KINDER IST SPANNUNG ANGESAGT!*



# HERRSCHAFTSAUSBAU UND BESITZAKKUMULATION

## DIE RELEVANZ DES BESITZES DER KOMMENDE BUBIKON IN DEREN HERRSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG<sup>1</sup>

Von Noemi Bearth

Mit dem Erwerb oder Erhalt von Besitz ging im Mittelalter nicht bloss ein Gebäude oder ein Stück Land in die Hände eines neuen Eigentümers/einer neuen Eigentümerin über, sondern meist auch die Leute, die das Gut oder Land bewirtschafteten, Abgaben an den Grundherrn/die Grundherrin zu leisten hatten und rechtlich diesem/dieser unterstellt waren. Besitz definierte somit einen Herrschaftsraum und gleichzeitig kontinuierliche Einnahmen, welche es wiederum möglich machten, Herrschaft weiter auszubauen und diese zu inszenieren. Den Besitzungen kann folglich innerhalb der Herrschaftsentwicklung besonders viel Gewicht beigemessen werden und es wird Ziel dieses Beitrags sein, die herrschaftliche Entwicklung der Kommende Bubikon näher zu beleuchten. Die wichtigste Frage wird dabei sein: Wie lässt sich die herrschaftliche Entwicklung der Kommende Bubikon von deren Gründung Ende des 12. Jahrhunderts bis zur Konventsauflösung im Jahre 1532 anhand ihres Besitzes bewerten?<sup>2</sup>

Nach einem kurzen Überblick über die historischen Gegebenheiten wird diese Fragestellung für drei Phasen (Periode der Schenkungen/Käufe/Konflikte) einzeln betrachtet, bevor ein Fazit gezogen wird.

### **Eine Kommende als adlig-klerikaler Herrschaftsträger**

Der Johanniterorden trat in Europa nicht als Einheit auf und verfolgte – vorerst – keine eigentliche Territorialpolitik. Jede Kommende, so auch die in Bubikon, musste sich im lokalen Herrschaftsgefüge selbst positionieren und Kontakte zu den regionalen Herrschaftsträgern knüpfen.<sup>3</sup> Der in der Fragestellung umrissene Untersuchungszeitraum schliesst das 13. und 14. Jahrhundert mit ein und damit eine Zeit, in welcher verschiedene – vornehmlich adlige – Herrschaftsträger ihre Macht in der Nordostschweiz auszubauen versuchten.<sup>4</sup> Die Positionierung der Kommende Bubikon muss folglich in diesem Kontext begriffen werden. Eine Verknüpfung zwischen der

## *DER JOHANNITER- ORDEN TRAT IN EUROPA NICHT ALS EINHEIT AUF.*

herrschaftlichen Etablierung von Adelsgeschlechtern und der Johanniterkommende Bubikon wird sich nachfolgend vor allem in Schenkungen zeigen, welche in hoher Zahl besonders in der Anfangsphase getätigt wurden. Tatsächlich war aber ab dem 13. Jahrhundert die adlige Herkunft der Ordensmitglieder Voraussetzung für den Ordenseintritt.<sup>5</sup> Die Ordensmitglieder brachten daher meist neben Schenkungen familiäre Netzwerke und Beziehungen mit. Innerhalb der herrschaftlichen Entwicklung der Kommende kann die Kategorie Adel deshalb keinesfalls vernachlässigt und auch nicht von dem Besitz klar getrennt werden, weshalb diese Komponente stets mitgedacht werden muss.

### Die Periode der Schenkungen (um 1198–1275)

In der Anfangsphase der Johanniter in Europa stand das Sammeln von Almosen und die Rekrutierung von neuen Kreuzrittern im Vordergrund. Auf diese Phase, die im 12. Jahrhundert einsetzte, folgte eine Periode, in welcher Güterschenkungen zunahmen. Diese hatten vornehmlich das Ziel, die Regelmässigkeit der finanziellen Unterstützung des Heiligen Landes zu gewährleisten.<sup>13</sup> In diesen Kontext lässt sich auch die Kommende Bubikon einordnen. Nach ihrer Gründung Ende des 12. Jahrhunderts waren die ersten rund 80 Jahre ihres Bestehens von unterschiedlichen Schenkungen geprägt, die vom Zürcher Oberland bis in den heutigen →

### Was wird nachfolgend unter Herrschaft, Besitz und Adel verstanden?

Herrschaft konnte im Mittelalter mittels (Herrschafts-)Rechten über Leute, Grund und Boden ausgeübt werden.<sup>6</sup> Der Begriff Herrschaft wird hier direkt mit dem Besitz solcher Rechte verknüpft. Für diese Untersuchung stehen die Grundherrschaft und die Lehnsherrschaft, zwei in der Forschung sehr umstrittene Begriffe, als spezifische Herrschaftstypen im Zentrum. Beide Herrschaftstypen befugten den Herrn/ die Herrin, Herrschaft über die Leute auszuüben, die auf seinen/ihren Gütern wohnen und arbeiten oder ein Gut geliehen haben.<sup>7</sup> In Bubiker Lehnbriefen wurde vorwiegend die Verleihung von bäuerlichem Besitz festgehalten, für welchen die Lehnsnehmer einen Zins und/oder ähnliche Leistungen zu erbringen hatten. Es wurde dabei zwischen zeitlich

begrenzten Hand-/Schupflehen und zeitlich unbegrenzten Erblehen unterschieden.<sup>8</sup>

Als Herrschaftsentwicklung wird die systematisch betriebene Verdichtung von lokaler Herrschaft<sup>9</sup> sowie der Prozess der zunehmenden Abhängigkeit der von den Rechtsverhältnissen betroffenen Personen verstanden.<sup>10</sup>

Die Kategorie Besitz umfasst Grundeigentum, Eigenleute, Rechte sowie damit verbundene Einnahmequellen (Zinsen, Abgaben o. ä.).<sup>11</sup>

Adel bezeichnet im Folgenden die heterogene Oberschicht, die sich durch ihre Herkunft und ihren (überdurchschnittlich grossen) Grundbesitz auszeichnete. Der Begriff Adel wird vereinfachend sowohl für Grafen als auch für Freiherren, Ritter oder in den Quellen als edel bezeichnete Personen verwendet.<sup>12</sup>





*Ausschnitt aus dem Stifterbild, das sich an der Chorbogenwand der Kapelle des Ritterhauses Bubikon befindet und um 1210 datiert wird: Der Heilige Johannes, der Ordenspatron, erhält von der Familie von Toggenburg eine Burg. Die Überreichung einer Burg steht symbolisch für den Stiftungsakt.*

Kanton Aargau und das frühere Herrschaftsgebiet der Familie von Toggenburg reichten (Anhang, Abb. 1).<sup>14</sup> Die Mehrheit des Besitzes siedelte sich 1275 um Bubikon an.<sup>15</sup> Auch im etwas weiter entfernten Dübendorf wurden schon erste Güter in die Hände der Kommende übergeben.<sup>16</sup> So kann beobachtet werden, dass, obschon die Kommende mehrheitlich über einzelne, verstreute Güter in unterschiedlichen Gebieten verfügte, sie dennoch bereits am Ende dieser ersten Periode in zwei später sehr zentralen Herrschaftsgebieten (um Bubikon und in Dübendorf) Güter und Rechte besass und somit zu dieser Zeit die Basis für die spätere Entwicklung gelegt wurde.

Generell wurde die Periode von einer Vielzahl von Schenkungen dominiert. Dies erklärt auch, weshalb die Güter geografisch so verstreut lagen. Es wurde nicht systematisch Besitz erworben, sondern Schenkungen aus unterschiedlichen Gegenden der Nordostschweiz wurden meist von Adligen aus Gründen des Seelenheils, Neutralisationsbestrebungen oder weiteren politischen/wirtschaftlichen Interessen an die Kommende herangetragen.<sup>17</sup> In dieser Phase zeigt sich,

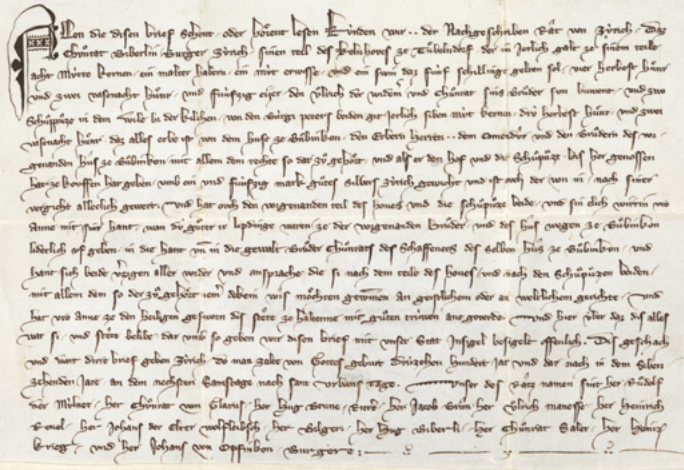
wie der Adel und die Besitzentwicklung der Kommende miteinander verknüpft sind. Die weitere Mitgestaltung der herrschaftlichen Entwicklung der Kommende durch den Adel war ausserdem über Mitbestimmungsrechte sowie den Eintritt von Familienangehörigen in den Orden möglich.<sup>18</sup>

Aus den vielen Schenkungen gingen Einkommen hervor, die zwar mehrheitlich ins Heilige Land geschifft wurden, aber offenbar – wie einzelne Käufe und der Ausbau des Johanniterhauses belegen – behielt die Kommende doch einen geraumen Teil davon für sich.<sup>19</sup> Die Akkumulation von finanziellen Mitteln in dieser Phase ermöglichte es in der nächsten Periode, die Besitzentwicklung aktiv zu beeinflussen, wie nachfolgend besprochen wird.

### **Die Periode der Käufe (1276–1399)**

Die herrschaftliche Entwicklung der Kommende Bubikon kann in dieser Phase ebenfalls mehrheitlich in den europäischen Kontext eingeordnet werden. So erhielt die Kommende in dieser Periode immer noch Schenkungen von adligen Familien, gleichzeitig wurde aber die Besitzpolitik





Ausschnitt der Urkunde C II 3, Nr. 52 (Reproduktion des StAZH): Der Rat von Zürich bekrundet den von der Johanniterkommende Bubikon getätigten Kauf von Gütern in Dübendorf und Wil.

aktiv durch eine Vielzahl an Käufen selbst gestaltet. Wohingegen diese Phase in der Forschung auf Mitte des 13. Jahrhunderts angesetzt wird und Mitte des 14. Jahrhunderts aufgrund demografischer, ökonomischer, sozialer, religiöser und politischer Veränderungen endete,<sup>20</sup> wurde für die Kommende Bubikon der Quellenauswertung entsprechend

der Zeitraum etwas verschoben. Als Grund für die einsetzende aktive Besitzpolitik wird in der Forschung der endgültige Verlust Jerusalems (1244)

angeführt, welcher zur Folge gehabt habe, dass die Überschüsse aus den Besitzungen und weiteren Einkommensquellen fortan nicht mehr ins Heilige Land und stattdessen in «Renditeobjekte» investiert wurden.<sup>21</sup>

Am aktivsten wurde der Bubiker Besitz mittels Käufen während der Amtszeiten der Komturen Heinrich von Lichtensteig (1276/1277–1296)<sup>22</sup> und Hugo (I.) von Werdenberg (1297–1329) erweitert.<sup>23</sup> So erstreckte sich unter ihrem Zutun und dem

weiterer Komture am Ende dieser Periode der Besitz der Kommende bis in die Gebiete der heutigen Kantone Aargau, St. Gallen und Thurgau. Die Herrschaftsschwerpunkte im Zürcher Oberland und Dübendorf wurden weiter ausgebaut. Zusätzlich häuften sich die Besitzungen um das Zürichseeufer, welches sich als drittes Herrschaftszentrum

in dieser Periode etablierte (Anhang, Abb. 2–5). Vogteien besass die Kommende in Hinwil, Ringwil sowie über weitere kleinere Güter in verschiedenen Ortschaften. Darüber hinaus

verfügte die Kommende über die niedere Gerichtsbarkeit, Kirchensätze sowie weitere Herrschaftsrechte in Gebieten der genannten Herrschaftszentren.<sup>24</sup> Ein geschlossener Herrschaftsraum formierte sich indes nicht, obschon die Kommende zu einem ernstzunehmenden Herrschaftsträger in ihren Herrschaftszentren heranwuchs.

Die aktive Besitzpolitik deutet auf eine finanzielle Blütezeit der Kommende hin. Diese offenbarte sich auch vor Ort, wo das



Johanniterhaus in dieser Periode beinahe auf die heutige Grösse erweitert wurde.<sup>25</sup> Die Investitionen innerhalb der Mauern der Kommende dürften auch repräsentative Gründe gehabt haben. So wuchs mit der Herrschaftsausweitung der Repräsentationsbedarf dieses neuen geistlichen und adligen Herrschaftssitzes.<sup>26</sup>

### Die Periode der Konflikte (1400–1532)

Wie gesamteuropäisch zu beobachten ist, wurde die positive Herrschaftsentwicklung der Kommenden meist durch Krisen einsetzend Mitte des 14. Jahrhunderts beendet. Für die Kommende Bubikon ist diese Entwicklung etwas später anzusetzen.<sup>27</sup> Im Folgenden sollen diese tatsächlich überaus konfliktreiche Phase und die Probleme, die sich für die Kommende stellten, beleuchtet werden, obschon diese über die allgemeine Besitzentwicklung hinaus gehen.

### Finanzielle Krisen

Gleich zu Beginn der Periode, also im Jahr 1400, zeichneten sich in einer Urkunde eine finanzielle Krise sowie ein Konflikt mit der Kommende Küsnacht ab.<sup>28</sup> 1428 wurde die Kommende jedoch zum Tafelgut des Grosspriorats Heitersheim. Dies bedeutete, dass die Kommende fortan dem Grosspriorat Abgaben zu leisten hatte und von dessen (Gross-)Prior geführt wurde. Tatsächlich gilt die Zugehörigkeit zum Grosspriorat als Hinweis für die finanziell positive Lage der Kommende, da üblicherweise nur zahlkräftige Ordensniederlassungen in diesen Kreis aufgenommen wurden. Hat sich die Kommende folglich rasch von der im Jahr 1400 urkundlich bezeugten

finanziellen Krise erholt oder hat dies auf das Beziehungsnetz zurückzuführende Gründe? Beides dürfte wohl zu gewissen Teilen zutreffen.<sup>29</sup> In den 1470er Jahren gelangte die Kommende vermutlich in eine erneute finanzielle Krise, die möglicherweise bis in die 1480er Jahre anhielt.<sup>30</sup> Der Visitationsbericht von 1495 zeichnete hingegen das Bild einer finanziell blühenden Kommende,<sup>31</sup> weshalb sich wohl die Kommende bis zu diesem Zeitpunkt von ihrer pekuniären Krise wieder erholt hatte.

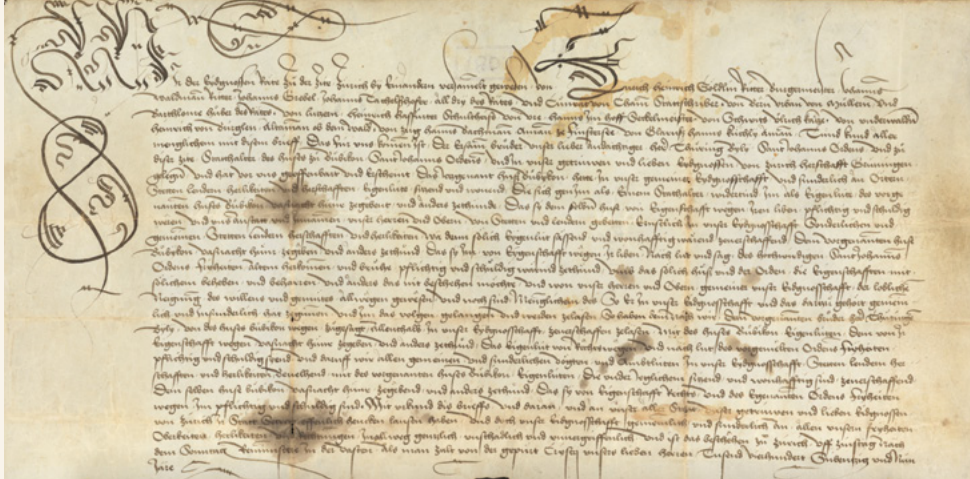
### Politische Veränderungen

Die politische Umgebung Bubikons änderte sich in dieser Phase ebenfalls. 1408 kaufte die Stadt Zürich die Herrschaft Grüningen, zu welcher Bubikon gehörte. Erstaunlicherweise schlug sich dies kaum in den Quellen nieder.<sup>32</sup> Das Aussterben der Stifterfamilie Bubikons und gleichzeitig einer der wichtigsten Militärmächte in der Nordostschweiz, der Tog-

genburger, wirkte sich hingegen deutlich auf die Kommende aus. Das Machtvakuum, welches dieses Ereignis hinterliess, führte zum Alten Zürichkrieg (um 1436–1450). Infolge dessen fiel die Kapelle der Kommende 1442 einer schwyzerischen Plünderung zum Opfer.<sup>33</sup>

Trotz des Wegfallens des Rückhalts der Familie Toggenburg konnte die Kommende zu Beginn einen Sonderstatus im Einflussgebiet der Stadt Zürich wahren, wie in einem Tagsatzungsabkommen von 1437 bezeugt wird. Darin wird festgehalten, dass nicht in der Gerichtsherrschaft Bubikon

## *DIE POLITISCHE UMGEBUNG BUBIKONS ÄNDERTE SICH.*



Ausschnitt aus der Urkunde C II 3, Nr. 186 (Reproduktion des StAZH): Auf Beschwerde der Johanniterkommende Bubikon hin, beschliessen die Eidgenössischen Räte, dass die Amtsleute in den eidgenössischen Städten und Landschaften die da wohnenden Eigenleute Bubikons dazu anhalten sollten, ihren Pflichten nachzukommen und die schuldigen Fastnachtshühner abzugeben.

ansässige Eigenleute der Kommende Bubikon im Falle eines Krieges mit Zürich in den Kampf ziehen müssen. Jedoch wurden Eigenleute, die in der Gerichtsherrschaft Bubikon wohnhaft waren, von dieser sogenannten Reisfolgepflicht befreit.<sup>34</sup>

Dieses Privileg der Bubiker Eigenleute wurde 1456 nochmals bestätigt und 1492 noch immer angewendet.<sup>35</sup>

### Streitigkeiten und versuchte Herrschaftssicherung

Die Tagsatzungsabkommen können als Anzeichen dafür genommen werden, dass die Kommende ihre Herrschaft infolge des Aussterbens ihrer Stifterfamilie zu sichern versuchte. Als weitere Versuche einer solchen Herrschaftssicherung kann der 1485 erstellte Hausbrief sowie die Vergabe von Erblehen genannt werden.<sup>36</sup> Beide Mittel funktionierten indes nur beschränkt, da

sich einerseits die Streitigkeiten mit den (Erb-)Lehnsnehmern häuften und andererseits innerhalb dieser Konflikte die Stadt Zürich als Vermittlerin oder Schiedsrichterin zunehmend Einfluss nehmen konnte.<sup>37</sup> Neben den Streitigkeiten mit den (Erb-)

Lehnsnehmern zeigten sich auch Konflikte mit anderen Herrschaftsträgern und Eigenleuten in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. So verweigerten die

Eigenleute vermehrt die Abgabe von Fastnachtshühnern – diese standen symbolisch für die Anerkennung der Leibeigenschaft – und kamen weiteren Pflichten ebenfalls nicht mehr nach.<sup>38</sup> Fehlender (militärischer) Rückhalt von ihrer Stifterfamilie könnte wohl ein Grund dafür gewesen sein, dass die Bubiker Johanniter nur schwer ihre Herrschaftsrechte durchsetzen konnten.



Die ersten drei Jahrzehnte des 16. Jahrhunderts führten zu einschneidenden Veränderungen. 1522 verloren die Johanniter Rhodos endgültig, in Zürich setzte sich die Reformation durch und die Bauernaufstände häuften sich. Alle drei Faktoren dürften sowohl den Orden als auch die Kommende geschwächt haben. Trotz allem wirkten sich diese Ereignisse kaum auf den Besitz der Kommende Bubikon aus.<sup>39</sup> Die Menge an getätigten Käufen nahm zwar ab – was sicherlich teilweise auf die erwähnten finanziellen Krisen zurückzuführen ist –, aber die Kommende musste tatsächlich nur wenige Güter verkaufen oder tauschen (Anhang, Abb. 6–8).

Infolge der Reformation wurde der Konvent in Bubikon aufgelöst und die Kommende fortan von einem Zürcher Schaffner verwaltet. Dies änderte die herrschaftliche und repräsentative Funktion der Kommende. Dennoch setzte nach der Reformation nicht automatisch ein Schrumpfungsprozess ein. Die nahen Gebiete des früheren Herrschafts-territoriums (Bubikon, Hinwil, Ringwil) sowie auch einige weiter entfernte Güter konnten die Bubiker Johanniter noch bis ins 18. Jahrhundert halten.<sup>40</sup>

### Fazit

Die herrschaftliche Entwicklung der Kommende kann anhand des Besitzes wie folgt summarisch bewertet werden: In der ersten Periode gelang es der Kommende

mittels vielen Schenkungen finanziell zu erstarken und anhand von Herrschaftsrechten allmählich zu einem Herrschaftsträger heranzuwachsen. In den ersten 80 Jahren ihres Bestehens wies die Kommende bereits Besitz in den zwei zentralen Herrschaftszentren um Bubikon und Dübendorf auf. In der zweiten Phase, die sich bis zum Ende des 14. Jahrhunderts hinzog, wurden die Besitzungen besonders in diesen zwei Gebieten, aber auch im dritten sich herausbildenden

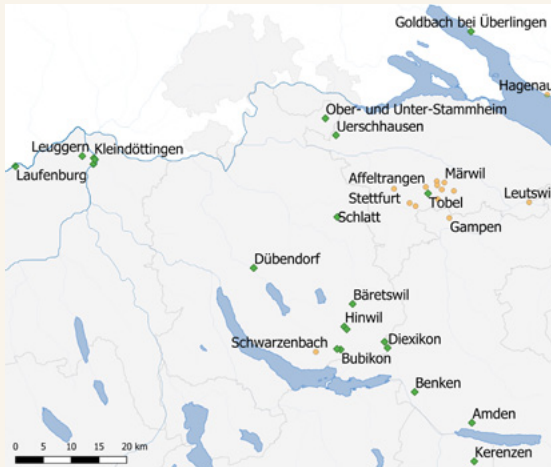
Herrschaftszentrum, um das Zürichseeufer, aktiv durch Käufe von Gütern und diversen Herrschaftsrechten erweitert. In der letzten Phase häuften sich infolge des Aussterbens der Stifterfamilie (herrschafts-)politische Konflikte. Finanziell durchlief die Kom-

mende in diesem Jahrhundert ausserdem zwei schwierige Phasen. Trotz dieser teilweise wirtschaftlichen, teilweise politischen Schwierigkeiten gelang es der Kommende lange einen Sonderstatus innerhalb des Zürcher Herrschaftsgebietes zu wahren. Von ihrem Besitz musste sie dabei kaum etwas verkaufen, weshalb die Grösse des Besitzes bis zur Konventsauflösung infolge der Reformation beinahe mit der Grösse des Besitzes Ende des 14. Jahrhunderts gleichgesetzt werden kann. Obschon der Besitz bestehen blieb, verringerten sich die Möglichkeiten, selbst Herrschaft auszuüben. Der Verlust an Möglichkeiten der Herrschaftsausübung ging folglich nicht aus dem Verlust von Besitz hervor, sondern aus einschneidenden politischen Veränderungen.

## *DIE ERSTEN DREI JAHRZEHNTE DES 16. JAHRHUNDERTS FÜHRTEN ZU EIN- SCHNEIDENDEN VERÄNDERUNGEN.*

## Anhang

Die nachfolgende kartografische Quellenauswertung umfasst alle Urkunden aus dem Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich (UBZ) und dem C II 3-Bestand des Staatsarchivs Zürich (StAZH), die den Besitz der Kommende tangieren.<sup>41</sup>



### Alle Handänderungen von 1198 bis 1275

- ◆ Erhalt durch Schenkung, Kauf, Lehen, Tausch oder unklar
- Nicht mehr im Besitz durch Rückgabe, Verkauf oder Tausch
- ⋯ Heutige Kantonsgrenzen

Abb. 1: Kartografische Darstellung aller im Zeitraum von 1198 bis 1275 urkundlich bezeugten Besitzungen und Handänderungen.



### Alle Handänderungen von 1276 bis 1296

- ◆ Erhalt durch Schenkung, Kauf, Lehen, Tausch oder unklar
- Nicht mehr im Besitz durch Verkauf
- ⋯ Heutige Kantonsgrenzen

Abb. 2: Kartografische Darstellung aller im Zeitraum von 1276 bis 1296 urkundlich bezeugten Besitzungen und Handänderungen.



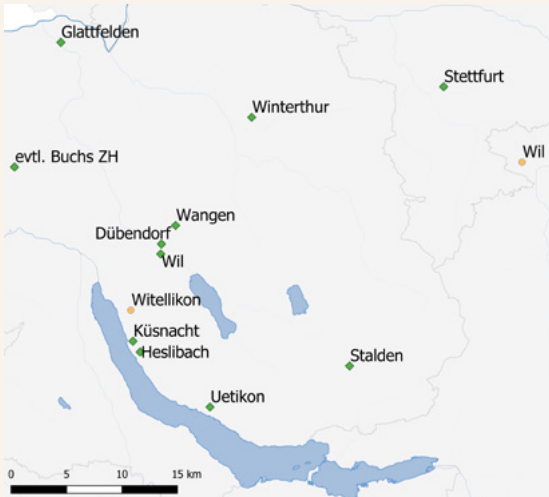




### Alle Handänderungen von 1297 bis 1329

- ◆ Erhalt durch Schenkung, Kauf, Lehen oder unklar
- Nicht mehr im Besitz durch Verkauf oder Rückgabe
- ⋯ Heutige Kantonsgrenzen

Abb. 3: Kartografische Darstellung aller im Zeitraum von 1297 bis 1329 urkundlich bezeugten Besitzungen und Handänderungen.



### Alle Handänderungen von 1330 bis 1371

- ◆ Erhalt durch Schenkung, Kauf, Lehen, Tausch oder unklar
- Nicht mehr im Besitz durch Verkauf oder Tausch
- ⋯ Heutige Kantonsgrenzen

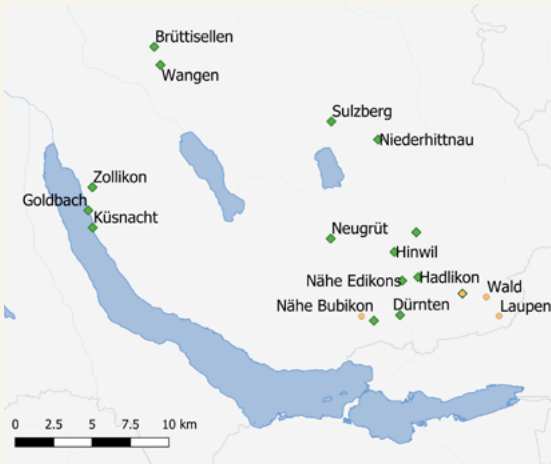
Abb. 4: Kartografische Darstellung aller im Zeitraum von 1330 bis 1371 urkundlich bezeugten Besitzungen und Handänderungen.



**Alle Handänderungen von 1372 bis 1399**

- ◆ Erhalt durch Schenkung, Kauf, Lehen oder Tausch
- Nicht mehr im Besitz durch Tausch
- Heutige Kantonsgrenzen

*Abb. 5: Kartografische Darstellung aller im Zeitraum von 1372 bis 1399 urkundlich bezeugten Besitzungen und Handänderungen.*



**Alle Handänderungen von 1400 bis 1481**

- ◆ Erhalt durch Kauf, Schenkung, Tausch, Verpfändung oder unklar
- Nicht mehr im Besitz durch Verkauf, Tausch (und Unterpfang)
- Heutige Kantonsgrenzen

*Abb. 6: Kartografische Darstellung aller im Zeitraum von 1400 bis 1481 urkundlich bezeugten Besitzungen und Handänderungen.*





### Alle Handanderungen von 1482 bis 1505

- ◆ Erhalt durch Kauf, Schenkung, Lehen, Tausch oder unklar
- Nicht mehr im Besitz durch Verkauf oder Tausch
- ⋯ Heutige Kantonsgrenzen

Abb. 7: Kartografische Darstellung aller im Zeitraum von 1482 bis 1505 urkundlich bezeugten Besitzungen und Handanderungen.



### Alle Handanderungen von 1506 bis 1532

- ◆ Erhalt durch Kauf oder unklar
- Nicht mehr im Besitz durch Schiedsspruch
- ⋯ Heutige Kantonsgrenzen

Abb. 8: Kartografische Darstellung aller im Zeitraum von 1506 bis 1532 urkundlich bezeugten Besitzungen und Handanderungen.



## Anmerkungen

- <sup>1</sup> Dieser Beitrag entstand aus der Masterarbeit «Durch Besitzakkumulation zu Macht und Herrschaft», welche im Juni 2019 an der Universität Zürich eingereicht und angenommen wurde.
- <sup>2</sup> Über das exakte Gründungsjahr herrscht in der Forschung Uneinigkeit. Die Gründung ist wohl auf den Zeitraum von 1192 und 1198 zu datieren. Vgl. Feller-Vest, Veronika: Bubikon, in: Petra Zimmer/Patrick Braun (Hg.): Die Johanniter, die Templar, der Deutsche Orden, die Lazariter und Lazariterinnen, die Pauliner und die Serviten in der Schweiz, 2 Bde., Bd. 1, Basel 2006 (Helvetia Sacra IV/7), S. 135–165, hier S. 135; Böhmer, Roland: Das Ritterhaus. Ein herausragendes Baudenkmal, in: Ritterhausgesellschaft Bubikon (Hg.): Ritterhaus Bubikon. 75 Jahre Ritterhausgesellschaft Bubikon. 1936–2011. Festschrift, Bubikon 2011, S. 12–27, hier S. 14; Eugster, Erwin: Vom Herrschaftsinstrument zum Symbol adlig-klerikaler Lebensführung. Die Johanniterkomende Bubikon von 1190 bis zur frühen Neuzeit, in: Ritterhausgesellschaft Bubikon (Hg.): Ritterhaus Bubikon. 75 Jahre Ritterhausgesellschaft Bubikon. 1936–2011. Festschrift, Bubikon 2011, S. 60–81, hier S. 64f.
- <sup>3</sup> Vgl. Starnawska, Maria: Die Johanniter in der Kirchenprovinz Gnesen und im Bistum Kammin gegenüber der weltlichen Macht. Amtsträger, Berater der Herrscher, Landesherren, übers. v. Beata Górska, in: Roman Czaja/Jürgen Sarnowsky (Hg.): Die Ritterorden als Träger der Herrschaft. Territorien, Grundbesitz und Kirche, Toruń 2007 (Ordines militares. Colloquia Toronesia Historica 14), S. 237–256, hier S. 239.
- <sup>4</sup> Vgl. Sablonier, Roger: Adel im Wandel. Eine Untersuchung zur sozialen Situation des ostschweizerischen Adels um 1300, Göttingen 1979 (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 66), S. 254–259.
- <sup>5</sup> Vgl. Sarnowsky, Jürgen: Macht und Herrschaft im Johanniterorden des 15. Jahrhunderts. Verfassung und Verwaltung der Johanniter auf Rhodos (1421–1522), Münster 2001 (Vita regularis 14), hier S. 197.
- <sup>6</sup> Vgl. ebd., S. 3.
- <sup>7</sup> Vgl. Zangger, Alfred: Spätmittelalterliche Grundherrschaft und Bauern im Zürcher Oberland, in: Albert Tanner/Anne-Lise Head-König (Hg.): Die Bauern in der Geschichte der Schweiz. Les paysans dans l'histoire de la Suisse, Zürich 1992 (Schweizerische Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Société Suisse d'histoire économique et sociale 10), S. 41–52, hier S. 41. Zur Klärung der Begriffe Grund- und Lehnsherrschaft vgl. Zangger, Grundherrschaft, S. 43; Patzold, Steffen: Das Lehnswesen, München 2012 (C. H. Beck Wissen 2745); Diestelkamp, Bernhard: Lehen, -swesen, Lehnrecht, in: LexMA 5, 1991, Sp. 1807–1811; Fröhlich, Roberto M.: Die Eigenleute des Johanniterhauses Bubikon. Eigenschaft und Leibherrschaft im Herrschaftsbereich der Johanniterkomturei Bubikon. 1192–1789, Diss. Universität Zürich 1992, Zürich 1993 (Zürcher Studien zur Rechtsgeschichte 25), S. 262–264.
- <sup>8</sup> Vgl. Fröhlich, Eigenleute, S. 262–264.
- <sup>9</sup> Vgl. Zangger, Grundherrschaft, S. 43.
- <sup>10</sup> Vgl. Willoweit, Dietmar: Herr, Herrschaft, in: LexMA 4, 1989, Sp. 2176–2179, hier Sp. 2179.
- <sup>11</sup> Vgl. Weimar, Peter: Besitz (possessio), in: LexMA 1, 1980, Sp. 2064–2067.
- <sup>12</sup> Vgl. Hechberger, Werner: Adel, Ministerialität und Rittertum im Mittelalter, München 2010 (Enzyklopädie deutscher Geschichte 72), S. 3. Vgl. Sablonier, Adel, S. 22–26 für eine Einführung in die Adelskategorien des 13. und 14. Jahrhunderts.
- <sup>13</sup> Vgl. Borchardt, Karl: Zwischen Almosensammeln und Besitzerwerb. Die frühen Johanniter in Mitteleuropa (12.–13. Jahrhundert), in: Nikolas Jaspert/Stefan Tebruck (Hg.): Die Kreuzzugsbewegung im römisch-deutschen Reich (11.–13. Jahrhundert), Ostfildern 2016, S. 141–154, hier S. 143f.
- <sup>14</sup> Vgl. Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich (UBZ), hg. v. Jakob Escher u. Paul Schweizer, 13 Bde., Bd. 1–13, Zürich 1888–1957, hier UBZ I, Nr. 445, 528.
- <sup>15</sup> Vogteien besass die Kommende in Hittenberg, Hinwil und weitere Güter in Bäretswil und Diexikon. Vgl. UBZ III, Nr. 1128, 1243; UBZ IV, Nr. 1495.
- <sup>16</sup> Vgl. UBZ V, Nr. 1845.
- <sup>17</sup> Vgl. Eugster, Territorialpolitik, S. 266; Feller-Vest, Bubikon, S. 136.
- <sup>18</sup> Vgl. Borchardt, Almosensammeln, S. 148.
- <sup>19</sup> Vgl. UBZ II, Nr. 528; UBZ XIII, Nr. 1507a; Feller-Vest, Bubikon, S. 136; Böhmer, Ritterhaus, S. 12f.
- <sup>20</sup> Vgl. Borchardt, Almosensammeln, S. 146, 154.
- <sup>21</sup> Vgl. ebd., S. 146.
- <sup>22</sup> Vgl. UBZ IV, Nr. 1631, 1650, 1651, 1808; UBZ V, Nr. 1999; UBZ VII, Nr. 2574, 2648.
- <sup>23</sup> Vgl. UBZ VII, Nr. 2737; UBZ VIII, Nr. 2971, 3124; UBZ IX, Nr. 3199, 3408, 3478; UBZ X, Nr. 3844; UBZ XIII, Nr. 3199a, 3390a.



- <sup>24</sup> Vgl. beispielsweise UBZ IV, Nr. 1495, 1496; UBZ VII, Nr. 2639; UBZ VIII, Nr. 3124; UBZ X, Nr. 3601, 3620, 3813, 3844; UBZ XI, Nr. 4030; UBZ XIII, Nr. 1496b, 1507a, 1644c.
- <sup>25</sup> Vgl. Böhmer, Ritterhaus, S. 12–15.
- <sup>26</sup> Vgl. Eugster, Herrschaftsinstrument, S. 76.
- <sup>27</sup> Vgl. Borchardt, Almosensammeln, S. 154.
- <sup>28</sup> Vgl. Staatsarchiv Zürich (StAZH), C II 9, Nr. 48; Feller-Vest, Bubikon, S. 154.
- <sup>29</sup> Vgl. dazu Feller-Vest, Bubikon, S. 137; Eugster, Herrschaftsinstrument, S. 60, 71, 77; Böhmer, Ritterhaus, S. 14.
- <sup>30</sup> Vgl. Bauer, Boris: Zwei im RHG Archiv wiederentdeckte spätmittelalterliche Urkunden. Oder: «dritte halb juchart reben sint gelegen uf Rekolter Bül bi Golpach an dem Zürich se», in: Ritterhausgesellschaft Bubikon (Hg.): 77. Jahrbuch der Ritterhausgesellschaft Bubikon, Bubikon 2013, S. 31–41, hier S. 33; Feller-Vest, Bubikon, S. 137. Infolge einer angeblichen Verschuldung der Kommende Bubikon wurde 1482 für deren Verwaltung ein weltlicher Schaffner vom Zürcher Rat eingesetzt. Für eine solche Verschuldung sind indes keine urkundlichen Beweise bekannt. Auf eine mögliche Geldnot kann im Zusammenhang mit einem Hausbau von 1479 hingewiesen werden. Dies könnte mit der notwendigen Finanzierung der Verteidigung gegen das Osmanische Heer auf Rhodos zusammenhängen. Vgl. Bauer, Archiv, S. 33.
- <sup>31</sup> Vgl. Eugster, Herrschaftsinstrument, S. 72.
- <sup>32</sup> Vgl. Feller-Vest, Bubikon, S. 137f.
- <sup>33</sup> Vgl. ebd., S. 137.
- <sup>34</sup> Vgl. Zürcher Stadtbücher des XIV. und XV. Jahrhunderts, 3 Bde., Bd. 3, hg. v. Heinrich Zeller-Werdmüller u. Hans Nabholz, Leipzig 1906, hier Zürcher Stadtbücher 3, Nr. 73, 109.
- <sup>35</sup> Vgl. Zürcher Stadtbücher 3, Nr. 109, S. 201; StAZH, C II 3, Nr. 209.
- <sup>36</sup> Vgl. StAZH, C II 3, Nr. 193, ediert in: Die Rechtsquellen des Kantons Zürich, 1. Teil: Öffnungen und Hofrechte, 2. Bd.: Bertschikon bis Dürnten, hg. v. Robert Hoppeler, Aarau 1915 (Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen 1), hier SRQZürich I/2, Nr. 1, S. 162–171; Fröhlich, Eigenleute, S. 129, 134–136, 304–306; Feller-Vest, Bubikon, S. 137f.
- <sup>37</sup> Vgl. Fröhlich, Eigenleute, S. 67–75, 305–310.
- <sup>38</sup> Vgl. StAZH, C II 3, Nr. 186; Amtliche Sammlung der ältern Eidgenössischen Abschiede, Bd. 3, Abt. 1: Die Eidgenössischen Abschiede aus dem Zeitraum von 1478 bis 1499, bearb. v. Anton Philipp Segesser, Zürich 1858, hier EA III/I, 28, Nr. 32i.
- <sup>39</sup> Vgl. Fröhlich, Eigenleute, S. 69, 155, 171.
- <sup>40</sup> Vgl. ebd., S. 57.
- <sup>41</sup> Eine abschliessende, vollständige Auflistung der Besitzungen ist nicht möglich, da Quellen über die Zeit verloren gingen, vieles gar nicht erst verschriftlicht wurde und sich sicherlich in weiteren Beständen noch Urkunden finden lassen würden. Vgl. Eugster, Herrschaftsinstrument, S. 62f. ✘



## PROTOKOLL

# 83. ORDENTLICHE HAUPTVERSAMMLUNG

Von Rosmarie Bernauer

### 1. Eröffnung und Begrüssung

Um 14.30 Uhr begrüsst Präsident Marco Zanolli die Mitglieder der Ritterhausgesellschaft Bubikon zur 83. Hauptversammlung.

Folgende Gäste werden ebenfalls begrüsst:

- Aus Heitersheim: Josef Rupp, Vorsitzender der Historischen Gesellschaft der Malteserstadt Heitersheim; Marlies Löffler, Schatzmeister der Historischen Gesellschaft der Malteserstadt; Ursula Schlegel-Pauli; Ralph Hildebrandt
- Von der Gemeinde Bubikon: Andrea Keller, Gemeindepräsidentin

- Von der Gemeinde Rüti: Peter Heierle, Gemeinderat
- Vom Malteserorden: Maurits de Loë, ex-officio Vertreter des Malteserordens; Verena Vorwerk
- Vom Johanniterorden: Peter Ziegler, ehemaliger ex-officio-Vertreter des Johanniterordens

Der Präsident stellt fest, dass die Einladung zur Hauptversammlung zusammen mit dem Jahrheft fristgerecht versandt wurde.

Während der ordentlichen Frist gingen keine Anträge seitens der Mitglieder ein. →

Die 83. ordentliche Hauptversammlung der Ritterhausgesellschaft gilt somit als ordnungsgemäss eröffnet.

Alle entschuldigten Mitglieder sind auf einer Tafel vor dem Eingang aufgeführt.

Der Präsident gibt folgende Todesfälle bekannt, welche der Ritterhausgesellschaft im vergangenen Jahr bekannt wurden:

Herr Willy Bohli, Oberengstringen  
Herr Erwin Burger, Wolfhausen  
Herr Hugo Ernst, Bubikon  
Herr Walter Gisler, Zürich  
Herr Kurt Hofmann, Bubikon  
Frau Alice Meier-Bachmann, Tann  
Herr Ernst Pantli, Wolfhausen  
Herr Anton Rapold, Zürich  
Herr Hans-Rudolf Schaffer, Bubikon  
Frau Hilda Rey-Corrodi, Bern  
Herr Karl Schaffer, Bubikon  
Herr Wilfried Blum, Hinwil  
Herr Hansueli Wirz, Bubikon

Die versammelten Mitglieder gedenken der Verstorbenen mit einer Schweigeminute.

## **2. Wahl der Stimmzähler**

Die Versammlung wählt Wolfgang Tracht als Stimmzähler. Anwesend sind 72 Stimmberechtigte.

## **3. Protokoll der 82. ordentlichen Hauptversammlung vom 16. Juni 2018**

Das Protokoll wird mit Dank an die Verfasserin Rosmarie Bernauer einstimmig genehmigt.

## **4. Jahresbericht des Vorstandes**

Der Präsident verweist auf den im Jahrheft publizierten Jahresbericht. Marco Zanoli erwähnt einige Anlässe: Der Wechsel im Präsidium nach 12 Jahren und die Übergabe der Geschäfte verlief gut. Die Betriebsleiterin hat sich gut eingearbeitet.

Der Abschluss der zweiten Phase der Fassadensanierungen der Ost- und Nordseite sowie das Planerwahlverfahren für das Projekt eines neuen Museums konnten bei Gesamtkosten von Fr. 940'000 innerhalb des budgetierten Rahmens und ohne nennenswerte Verzögerungen abgeschlossen werden. Der Präsident bedankt sich bei Beat Meier, Architekt aus Wetzikon, für die geleistete Arbeit sowie auch dem Vertreter der Denkmalpflege des Kantons Zürich, André Barthel, zuständiger Bauberater und Vorstandsmitglied der Ritterhausgesellschaft, welcher sehr stark in diesem Renovationsprojekt involviert war und bleibt. Die Vorbereitungs- und Dokumentationsarbeiten für die dritte Sanierungsetappe im Inneren des Gebäudes laufen bereits. Da die Kosten viel höher als geplant ausfallen, müssen die Arbeiten professionell ausgeschrieben und organisiert werden, so dass wenn möglich bereits 2020 mit den dringendsten Arbeiten begonnen werden kann. →

*Vor (oben) und nach (unten) der Hauptversammlung im Hof des Ritterhauses.*





Aufgrund einer Verzögerung bei der dritten Etappe der Sanierungen im Inneren des Hauses ist 2019 die Saisonausstellung vom Vorjahr «Chruut und Lüüt» nochmals ausgestellt, ergänzt um das Thema «Insekten» und unter dem Titel «Es summt und brummt bei Chruut und Lüüt». Die Ausstellung wurde bereits Anfang April eröffnet und schliesst am 31. Oktober. Diverse Workshops bereichern die Ausstellung.

Zahlreiche Anlässe fanden 2018 im Ritterhaus statt. Leider wurde das letzte Ereignis im Jahr buchstäblich vom Sturm weggefegt: Der Wienachtsmärt konnte wegen heftigem Sturm nicht durchgeführt werden. Zum letzten Mal fand im Juni der Ländlersunntig statt. Dieses Jahr wird der Tag der offenen Tür in einer anderen Form organisiert. Das Museum und das Haus sollen im Zentrum stehen.

Insgesamt wurde mit 5'752 Gästen eine erfreulich hohe Besucherzahl verzeichnet. An 122 Führungen konnte das verjüngte Museumsführerteam durch Haus und Garten führen.

Im Namen des Vorstandes und der Betriebskommission bedankt sich der Präsident bei der Museumsleiterin, Daniela Tracht, den Museumsführerinnen und -führern, beim Gartenteam unter der Leitung von Susan Mullarkey sowie auch den Museumsaufsichtspersonen für das erfolgreiche Jahr.

Marco Zanoli bedankt sich im Weiteren bei der Betriebsleiterin Monika Isenring, Hauswart Thomas Eberle, der Mitarbeiterin für Vermietungen, Susanne Gröble und dem Bistroteam unter der Leitung von

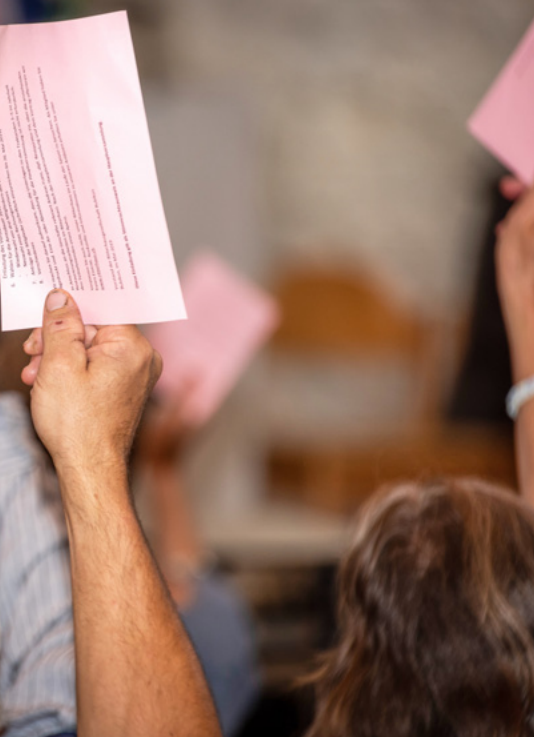


Jeannette Haldimann für ein gepflegtes Haus, gute Bewirtung und die reibungslose Organisation.

Mit einem Präsent bedankt sich der Präsident bei Rolf Arni, Revisor 2013–2019 und bei Rosmarie Bernauer, Aktuarin von 2012–2019, für die geleistete Arbeit und verabschiedet die Demissionierenden.

Mit einem Blick in die Zukunft schliesst der Präsident seinen Jahresbericht. 2019/2020 soll das Planerwahlverfahren abgeschlossen werden. Zudem müssen die Betriebsbeiträge von Kanton und Gemeinde neu beantragt werden für die Aufrechterhaltung der Finanzierung des Betriebes. Auch die Finanzierung und Aufgleisung der dritten Sanierungsetappe wird die Ritterhausgesellschaft und besonders Richard Kälin als Gebäudeverantwortlichen stark beanspru-





chen. An dieser Stelle bedankt sich Marco Zanolì bei ihm für seinen grossen Einsatz.

Der Jahresbericht wird mit Applaus genehmigt.

## **5. Abnahme der Jahresrechnung 2018**

- Entlastung des Vorstandes
- Festsetzung des Jahresbeitrages

Da der Quästor, Beat Frey, verhindert ist und nicht an der Hauptversammlung teilnehmen kann, stellt der Präsident die Rechnung 2018 vor.

Im Berichtsjahr betrug die Bilanzsumme Fr. 2'032'959 und es wurde ein Gewinn von Fr. 1'639 ausgewiesen. Um die Rechnung ausgeglichen ausweisen zu können, wurde dem Fonds Frey ein Betrag von Fr. 60'000 entnommen.

Die Personalkosten sind auf Fr. 321'980 gestiegen, da die neu geschaffene Stelle der Betriebsleitung erstmalig das ganze Jahr anfällt.

Der Unterhalt des Gebäudes kostete ohne Renovationen Fr. 51'388.

Spenden in der Höhe von Fr. 50'000 konnten verbucht werden. An dieser Stelle bedankt sich der Präsident bei den Spendern.

Der Kanton Zürich unterstützt die Ritterhausgesellschaft mit dem Betriebsbeitrag von Fr. 175'000.

Die Gemeinde Bubikon trägt mit dem Betrag von Fr. 100'000 zur Betriebsrechnung bei. Angesichts der angespannten Finanzsituation der Gemeinde verdankt der Präsident diesen Beitrag speziell.

Die Rechnung wurde am 15. April 2019 vom Vorstand genehmigt und am 26. April 2019 von den Revisoren Rolf Arni und Andreas Sprenger geprüft und genehmigt.

Nachdem aus der Versammlung keine Fragen gestellt werden, empfiehlt Revisorin Irmgard Stutz in Vertretung der abwesenden und entschuldigenden Revisoren den versammelten Mitgliedern, der Rechnung zuzustimmen und dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

Die Versammelten stimmen der Jahresrechnung 2018 einstimmig zu und erteilen dem Vorstand einstimmig Decharge.





Der Präsident bedankt sich bei Quästor Beat Frey für dessen Arbeit und exakte Buchführung sowie Irmgard Stutz und Monika Isenring für die Mithilfe.

Einstimmig genehmigt werden ebenfalls die Jahresbeiträge:

- Fr. 40.– für Einzelmitglieder
- Fr. 50.– für Kollektivmitglieder
- Fr. 500.– für lebenslängliche Mitgliedschaft

## 6. Wahlen für die Amtsdauer 2019–2021

Wiederwahl von 3 Mitgliedern des Vorstandes

- Michael Kompatscher, bisher Beisitzer, neu als Vizepräsident
  - Boris Bauer, bisher Archivar und Verantwortlicher für Öffentlichkeitsarbeit, neu Aktuar und Archivar
  - Beat Frey in absentia, Quästor
- Einstimmig und mit Applaus werden die 3 Mitglieder wiedergewählt.

Neuwahl eines Rechnungsrevisors. Peter Christen aus Grüningen stellt sich als

Revisor zur Verfügung und wird einstimmig gewählt. Er ergänzt das Team bestehend aus Irmgard Stutz (seit 2018) und Andreas Sprenger (seit 2016).

## 7. Anträge der Mitglieder

Anträge sind während der gesetzten Frist keine eingegangen.

Der Präsident weist auf den Antrag des Instituts für Bauphysik hin, welcher nach Ablauf der Eingabefrist (26. Mai 2019) eingegangen ist, das Ritterhaus Bubikon als Veranstaltungsort für nationale und internationale Konferenzen, Workshops, Tagungen usw. zu nutzen und als ein Informations- und Austauschzentrum für die in der Denkmalpflege tätigen Bauschaffenden sowohl im nationalen als auch im internationalen Kontext zu positionieren.

Der Antrag wird an der nächsten Hauptversammlung der Ritterhausgesellschaft im Juni 2020 behandelt.

## 8. Verschiedenes

- Marco Zanoli weist auf den Tag der offenen Tür am 16. Juni 2019 hin.
- Jürg A. Meier, Vorstandsmitglied, weist auf die Publikation des Buches «Der Tod des Reformators – Zwinglis Waffen» hin. Er ist mit zwei weiteren Autoren Verfasser des Buches.

Im Anschluss an die ordentliche Hauptversammlung referiert Andreas Franz, Dipl. Restaurator FH, über die anstehenden Restaurierungsarbeiten im Ritterhaus.

Bubikon, 15. Juli 2019

Die Aktuarin: Rosmarie Bernauer





# JAHRESRECHNUNG

## Jahresabschluss per 31. Dezember 2019

<b>Bilanz</b>	<i>Aktiven</i>	<i>Passiven</i>	<i>Vorjahr</i>
Vereinskasse	3.45		3.45
Postkonto	139'043.83		150'268.69
Bankguthaben	520'567.72		540'881.23
Wertschriften	9'000.00		9'000.00
Nachlass Frey	1'098'276.95		1'094'696.00
Forderungen/Guthaben	1'681.10		4'345.95
Guthaben Subventionen	41'104.24		73'761.20
Aktive Rechnungsabgrenzung	0.00		0.00
Warenbestand	1.00		1.00
Mobilier	1.00		1.00
EDV	0.00		0.00
Liegenschaft Ritterhaus	150'000.00		150'000.00
Museum	10'000.00		10'000.00
			2'032'958.52
Verbindlichkeiten		38'761.80	33'474.85
Darlehen Kanton Zürich		500'000.00	500'000.00
Nachlass Frey		1'042'000.00	1'102'000.00
Rückstellungen		362'000.00	372'000.00
Gesellschaftsvermögen		25'483.67	23'844.28
Jahreserfolg		1'433.82	1'639.39
<b>Bilanzsumme</b>	<b>1'969'679.29</b>	<b>1'969'679.29</b>	<b>2'032'958.52</b>



<b>Erfolgsrechnung</b>	<i>Aufwand</i>	<i>Ertrag</i>	<i>Vorjahr</i>
<b>Ertrag Museum</b>			
Eintrittsgelder Museum		13'835.00	16'866.30
Warenverkauf		44'440.25	49'346.40
Ertrag aus Vermietungen		47'084.90	47'997.50
Spenden Museum		22'800.00	50'299.80
Ausserordentlicher Ertrag		60'000.00	60'000.00
Gemeindebeitrag		100'000.00	100'000.00
Betriebskostenbeitrag Kanton Zürich		175'000.00	175'000.00
<b>Ertrag Gesellschaft</b>			
Erlös aus Anlässen der RHG		2'420.45	1'421.35
Ordentliche Mitgliederbeiträge		24'515.88	24'683.51
Freiwillige Beiträge		8'327.00	7'936.73
Spenden Gesellschaft		1'805.30	4'110.15
Zinsertrag		756.00	756.00
Nachlass Frey		13'408.62	12'631.57
<b>Aufwand Museum</b>			
Wareneinkauf Kiosk	28'676.55		-28'700.30
Personalaufwand	331'703.00		-321'980.40
Gebäudeunterhalt Museum	46'280.60		-51'388.00
Verwaltungsaufwand	51'274.36		-43'151.91
Betriebskosten Museum	24'090.44		-69'064.10
Betriebskosten Kräutergarten	6'518.05		-6'152.60
Zuweisung an Rückstellung	0.00		0.00
<b>Aufwand Gesellschaft</b>			
Vereinsaufwand	20'768.58		-25'324.61
Liegenschaftenaufwand	3'648.00		-3'648.00
	512'959.58	514'393.40	
<b>Jahreserfolg</b>	<b>1'433.82</b>		<b>1'639.39</b>

## KURZKOMMENTAR ZUR JAHRESRECHNUNG

Die **Bilanz** weist eine Bilanzsumme von Fr. 1'969'679.29 aus. Mit dem erzielten Jahresgewinn von Fr. 1'433.82 steigt das Gesellschaftskapital auf Fr. 26'917.49.

Aus **eigenen Anlässen** konnten wir einen Erlös von Fr. 2'420.45 erzielen. Dank dem schönen Wetter anlässlich des Jazzkonzerts und des Wienachtsmärts erreichten wir ein positives Resultat.

Der Ertrag aus **Vermietungen** konnte erfreulicherweise im normalen Rahmen gehalten werden.

Der **ausserordentliche Ertrag** beinhaltet eine Entnahme aus dem Nachlass Frey von Fr. 60'000.00 um eine ausgeglichene Rechnung zu präsentieren.

Die ordentlichen **Mitgliederbeiträge** sind nur leicht rückläufig. Erfreulicherweise sind die freiwilligen Beiträge wiederum leicht höher ausgefallen.

Die **Personalkosten** belaufen sich auf brutto Fr. 331'703.00.

Der **Gebäudeunterhalt Museum** konnte auf Fr. 46'280.60 reduziert werden.

Der **Verwaltungsaufwand** umfasst Sachversicherungen, Büro-, Verwaltungs- und Telefonkosten sowie Bankspesen.

**Abschreibungen** wurden keine vorgenommen. Wir durften auch dieses Jahr wieder grosszügige Spenden von Fr. 22'800.00 entgegennehmen, was uns erlaubte die Wechselausstellung weiterhin zu zeigen.

Im **Vereinsaufwand** sind unter anderem die Kosten für die Hauptversammlung und das Jahrheft enthalten.



**Nachlass Frey**

<i>Bilanz per 31.12.2019</i>	<i>Aktiven</i>	<i>Passiven</i>	<i>Vorjahr</i>
CS Kontokorrent	97'686.15		91'915.75
Clientis Kontokorrent	614'935.40		612'668.85
CS Wertschriftendepot	182'032.50		182'032.50
Clientis Wertschriftendepot	106'218.00		106'218.00
Wertberichtigung Wertschriften	-12'494.50		-12'494.50
Clientis Anlagesparkonto	104'604.05		104'527.70
Verrechnungssteuerguthaben	5'295.35		9'827.70
			1'094'696.00
Guthaben von ordentlicher Rechnung		42'868.33	-19'935.57
Legat nominal		1'042'000.00	1'102'000.00
Jahreserfolg Nachlass Frey		13'408.62	12'631.57
	1'098'276.95	1'098'276.95	1'094'696.00
<i>Erfolgsrechnung 2019</i>	<i>Aufwand</i>	<i>Ertrag</i>	<i>Vorjahr</i>
Wertschriftenertrag		15'206.87	14'110.47
Bankzinsertrag		0.00	99.45
Kursgewinne / Kursverluste		0.00	0.00
Bankzinsen und -spesen	1'798.25		-1'578.35
Spesen Wertschriftenhandel	0.00		0.00
	1'798.25	15'206.87	
<b>Jahreserfolg Nachlass Frey</b>	<b>13'408.62</b>		<b>12'631.57</b>



## ZWECKBINDUNG DES NACHLASSES FREY

Die Hauptversammlung vom 26. Juni 2004 hat einstimmig festgelegt, dass der Nachlass Frey separat ausgewiesen wird, und dass die Gesellschaft berechtigt ist, jährlich höchstens den fünfundzwanzigsten Teil des Legats in die ordentliche Rechnung zu überführen.

Wird in einem Jahr auf Entnahme aus dem Legat verzichtet, hat die Gesellschaft das Recht, in den kommenden Jahren die entsprechenden Beträge nachzubeziehen.

Das ursprüngliche Legat beläuft sich auf	500'000.00
Das Legat wurde ergänzt um	1'000'000.00
und beläuft sich somit gesamt auf	1'500'000.00
die Gesellschaft kann beziehen für 2004	20'000.00
für 2005–2019	900'000.00
so dass der Nachlass den Betrag von	580'000.00
per 31.12.2019 nicht unterschreiten darf.	
Die Gesellschaft kann im Weiteren beziehen für 2020	60'000.00
somit muss der Nachlass per 31.12.2020 mindestens betragen.	520'000.00

Ein allfälliger Gewinn aus der Bewirtschaftung der Wertschriften steht der ordentlichen Jahresrechnung zu, ein Verlust

verringert das Recht zur Überführung in die ordentliche Rechnung um den Verlustbetrag.

### Rechnungsabschiede

#### Vorstand

Der Vorstand hat an seiner heutigen Sitzung die vorliegende Rechnung behandelt und genehmigt. Wir beantragen der Hauptversammlung, die Jahresrechnung zu genehmigen.

Bubikon, den 6. April 2020

*Der Vorstand*

Präsident

Marco Zanoli

Aktuar

Boris Bauer

### Rechnungsrevisoren

Wir haben die vorstehende Rechnung eingehend geprüft und für richtig befunden. Die Bilanzsaldi des vorliegenden Jahresabschlusses stimmen mit den Kontoblättern der Buchhaltung überein, die Banksaldi und Wertschriften sind durch die Auszüge der Bankinstitute belegt.

Wir beantragen der Hauptversammlung, die vorliegende Rechnung zu genehmigen.

Bubikon, den 8. Mai 2020

*Die Revisoren*

Andreas Sprenger

Peter Christen



# DAS BETRIEBSJAHR 2019

Von Monika Isenring

## Anlässe

Auch in der Saison 2019 wurden unsere schönen Räume, der malerische Hof sowie der einmalige Epochen-Kräutergarten reger genutzt für Hochzeiten, Konzerte, Gottesdienste, Geburtstags- und Familienfeiern sowie sonstige Anlässe. Wir durften Gastgeber für 227 Anlässe sein:

- 18 Ziviltrauungen
- 8 Kirchliche Trauungen
- 103 Führungen
- 17 Familien- und Firmenanlässe
- 5 Konzerte
- 1 Gottesdienst
- 71 Diverse Anlässe
- 4 Anlässe der Ritterhausgesellschaft

Die beiden Anlässe Hauptversammlung und Tag der offenen Tür werden in den Berichten des Vorstandes bzw. der Museumsleiterin beschrieben.

Das Jazz-Konzert fand wiederum grossen Anklang. Rund 170 Personen liessen sich von den Klängen der Musiker der Band «Swiss-German Dixie-Corporation» in ihren Bann ziehen. Der lebendige musikalische Abend konnte bei schönstem Wetter unter den Linden stattfinden und wurde durch die Verköstigung der Sektionsgruppe des Turnvereins Rüti abgerundet.

Gleich in der Woche danach konnte dank dem sonnigen Spätsommerwetter das dreitägige Openair-Kino durchgeführt werden. Der Abschluss im August machte das Theater im Kanton Zürich mit dem Stück «Kleider machen Leute».

## *DAS JAZZ-KONZERT FAND WIEDERUM GROSSEN ANKLANG.*

Der Wienachtsmärt, der jeweils am 2. Adventssonntag durchgeführt wird, fand ebenfalls bei wunderbar sonnigem Wetter statt. Die drei- bis viertausend Besucher freuten sich über die abwechslungsreichen Konzerte, die weihnächtlich geschmückten Stände und die schöne Stimmung im Hof des Ritterhauses. Das Organisationskomitee wie auch die rund 55 Standbetreiber waren sehr zufrieden mit dem Anlass.





*Musikalischer Leckerbissen unter den Linden.*



*Die Band «Swiss-German Dixie-Corporation» zieht die Zuhörer in ihren Bann.*



*Grosser Besucherandrang am Wienachtsmärt.*

## Museumsbesuch

Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Gesamteintrittszahl nicht gross verändert. Die erhöhte Zahl der Gesellschaften ist auf zwei grosse Anlässe, die klingenden Museen

sowie den Tag der offenen Tür zurückzuführen. Uns freut es sehr, dass wir vermehrt Führungen ausserhalb der Saison anbieten können.

Monat	RHG-Mitglieder	Einzelbesucher	Gesellschaften	Total
	Familien Kinder Pensionierte			
April	258	152	224	634
Mai	243	128	759	1'130
Juni	231	142	1'240	1'613
Juli	191	163	495	849
August	215	176	142	533
September	151	109	198	558
Oktober	173	111	54	338
Ausserhalb Saison	0	0	132	132
<b>Total 2019</b>	<b>1'462</b>	<b>981</b>	<b>3'344</b>	<b>5'787</b>

Vorjahre				
2018	3'501	1'109	1'142	5752
2017	2'871	1'342	896	5'109
2016	5'467	3'186	1'561	10'214
2015	2'616	920	521	4'057
2014	3'628	1'060	1'024	5'712
2013	3'973	1'224	872	6'069
2012	2'676	1'276	1'242	5'194
2011	2'343	1'315	1'031	4'689
2010	2'955	1'920	1'147	6'022
2009	2'170	1'475	1'379	5'024
2008	2'838	1'779	1'866	6'483
2007	2'486	1'600	1'040	5'126



## Personal

Im Team der Aufsichten durften wir neu Fritz Wepfer und Pascal Lippuner begrüßen, bei den Museumsführern sind Nina Blaser und Sina Jenny dazugestossen. Die Kinder-Nachtführungen werden von Nina Schmid geführt und Simone Vogelsang übernahm bereits eine erste Führung durch den Kräutergarten. Kati Bernhard hilft im Gartenteam mit und bei der Organisation des Wienachtsmärts wurden wir durch Conny Sonderegger unterstützt. Wir wünschen den neuen Mitarbeitenden viel Spass und Freude bei ihrer ehrenamtlichen Aufgabe.

Unsere Bistromitarbeiterin Sonja Fischer gehört seit 10 Jahren zum Team. Wir danken ihr für den langjährigen Einsatz während der Museumssaison und hoffen auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.

An dieser Stelle möchte ich nochmals allen Mitarbeitenden ganz herzlich für den engagierten Einsatz im Jahr 2019 danken. Ich schätze die spontanen, herzlichen Begegnungen, Gespräche und Diskussionen während des ganzen Jahres und freue mich schon jetzt, wenn die Museumssaison wieder beginnt und etwas mehr Leben im Haus ist.

Das neue Jahr beginnt mit zwei Nachtführungen für Kinder, welche nur in den Wintermonaten stattfinden können. Nach der Saisoneröffnung am 1. April 2020 startet Ende April die neue Ausstellung «Zoom aufs Denkmal – Ein Baustellen-Parcours».

✘



*Das Ritterhaus wird von vielen Ehrenamtlichen unterstützt.*

# MITTEILUNGEN ORGANISATORISCHES

## Öffnungszeiten 2020

Das Museum ist geöffnet  
vom 1. April bis 31. Oktober:  
Dienstag bis Freitag 13–17 Uhr  
Samstag, Sonntag, Feiertage 10–17 Uhr  
Montag geschlossen (ausser Feiertage)

## Eintrittspreise 2020

Erwachsene Fr. 10.–  
Kinder (6–16 Jahre) Fr. 6.–  
Studierende, Pensionierte, Militär Fr. 6.–  
Familien Fr. 20.– (1–2 Erw. + max. 3 Kinder)  
jedes weitere Kind Fr. 6.–  
Gruppen ab 10 Personen (pro Pers.) Fr. 6.–  
Mitglieder der Ritterhausgesellschaft gratis

## Führungen 2020

Gruppen bis 20 Personen  
während der Öffnungszeiten  
Fr. 100.– zuzüglich Eintritte  
ausserhalb der Öffnungszeiten  
Fr. 150.– zuzüglich Eintritte  
Spezialführungen (gemäss Vereinbarung)  
ab Fr. 150.– zuzüglich Eintritte

## Mitgliederbeiträge 2020

Einzelmitglieder,  
jährlicher Beitrag mindestens Fr. 40.–  
Kollektivmitglieder,  
jährlicher Beitrag mindestens Fr. 50.–  
Lebenslängliche Mitglieder,  
einmalige Zahlung Fr. 500.–  
Neue Mitglieder sind jederzeit herzlich  
willkommen.

## Bistro & Shop

Verkauf von kalten und warmen Getränken, Snacks, Postkarten, Büchern und weiteren Museumsartikeln.

Das Bistro ist zu denselben Zeiten geöffnet wie das Museum. Von 1. Mai bis 30. September bleibt das Bistro an Freitagen, Samstagen, Sonntagen und Feiertagen bis 18 Uhr geöffnet.

## Publikationen

- Daniela Tracht: Ritterhaus Bubikon, Eine Kommende des Johanniterordens, Kulturführer, 2017
- Annemarie Burkard, Hans Frei, Daniela Tracht: Epochen-Kräutergarten, Gartenführer, 2012
- Marco Zanoli: Festschrift – 75 Jahre Ritterhausgesellschaft Bubikon (1936-2011), 2011
- Roland Böhmer: Kapelle des Johanniterhauses Bubikon, Schweizerischer Kunstführer GSK, 2006
- Markus Brühlmeier, Michael Tomaschett: Johanniterkommende Bubikon «Kreuz und Quer», Museumsführer, 2000 (D / E / F)
- Frida Bünzli: Ritterhaus Bubikon, herausgegeben von Markus Brühlmeier, 1999
- Hans Lehmann: Das Johanniterhaus Bubikon, 1947
- Jahrbefte der Ritterhausgesellschaft, 1937ff.

– Landtafeln aus der Stumpf-Chronik,  
neu gedruckt  
– Modellbogen vom Ritterhaus  
Weitere Angebote finden Sie im  
Museumsshop. Bitte bestellen Sie  
Publikationen bei der Museumsleitung.

### **Kontakte**

Ritterhausgesellschaft Bubikon  
Ritterhaus Bubikon  
Ritterhausstrasse 35  
8608 Bubikon  
info@ritterhaus.ch  
www.ritterhaus.ch

### **Museumsleitung**

Daniela Tracht  
055 243 39 74  
079 283 59 11  
daniela.tracht@ritterhaus.ch

### **Betriebsleitung**

Monika Isenring Wild  
055 566 70 26  
079 466 06 30  
monika.isenring@ritterhaus.ch

### **Vermietungen und Führungen**

Susanne Gröble  
055 243 39 90  
vermietungen@ritterhaus.ch

### **Hauswartung**

Thomas Eberle  
055 566 70 27  
079 753 19 71  
thomas.eberle@ritterhaus.ch

### *Hauswartung Aushilfe*

Roland Egli  
Sepp Marty

### **Bistro & Shop**

055 243 12 60  
info@ritterhaus.ch

### **Präsident**

Marco Zanoli  
079 747 17 74  
marco.zanoli@ritterhaus.ch

### **Aktuar**

Boris Bauer  
079 798 55 41  
boris.bauer@ritterhaus.ch

### **Verantwortlicher Öffentlichkeitsarbeit**

vakant, a. i. Marco Zanoli  
079 747 17 74  
marco.zanoli@ritterhaus.ch

### **Webmaster**

Reto Spinazzè  
078 641 45 80  
info@spinazze.ch

### **Vorstand**

*Präsident*  
Marco Zanoli, Zürich

*Vizepräsident*  
Michael Kompatscher, Bubikon

*Quästor*  
Beat Frey, Bubikon

*Aktuar*  
Boris Bauer, Zumikon

*Archivar*  
Boris Bauer, Zumikon



*Personalverantwortlicher*

Marco Zanoli, Zürich

*Veranstaltungsleiter*

Robert Hotz, Dürnten

*Gebäudeverantwortlicher*

Richard Kälin, Gossau

*Verantwortlicher Öffentlichkeitsarbeit*

vakant, a. i. Marco Zanoli, Zürich

*Sicherheitsverantwortlicher*

vakant

*Beisitzerin*

Christine Bernet, Bubikon

*Beisitzer*

Miroslav Chramosta, Röschenz

*Beisitzer*

Jürg A. Meier, Zürich

**Vertretungen (ex officio) im Vorstand**

*Regierungsrat d. Kt. Zürich*

André Barthel, Zürich

*Gemeinderat Bubikon*

Andrea Keller, Wolfhausen

*Johanniterorden*

Robert Hotz, Dürnten

*Malteserorden*

Maurits de Loë, Dietlikon

*Landwirtschaftsbetrieb Ritterhaus*

Lukas Faust, Bubikon

**Ehrenmitglieder**

Adolf Burkard, Wolfhausen

Hans-Peter Frei, Bellevesvre (F)

Verena Frei, Bellevesvre (F)

**Betriebskommission (Beko)**

Marco Zanoli (Leitung), Zürich

Boris Bauer, Zumikon

Beat Frey, Bubikon

Robert Hotz, Dürnten

Richard Kälin, Gossau

Michael Kompatscher, Bubikon

Sascha Wisniewski, Wettingen (bis 30.9.19)

**Mitarbeit in der Beko**

Monika Isenring Wild, Bubikon

Daniela Tracht, Bubikon

Karl Wyss, Bubikon

**Rechnungsrevisoren**

Peter Christen, Grüningen

Andreas Sprenger, Hombrechtikon

Irmgard Stutz, Hombrechtikon

**Bistroteam**

Jeanette Haldimann (Leitung), Bubikon

Cornelia Bertschinger, Bubikon

Sonja Fischer, Hombrechtikon

Elisabeth Hotz (Mithilfe), Dürnten

Bea Huber (Mithilfe), Wald

Vera Kompatscher (Mithilfe), Bubikon

Brigitta Kuratli, Wolfhausen

Gabriella Werner (Mithilfe), Bubikon



### **Gartenteam**

Susan Mullarkey (Leitung), Tann  
Kati Bernhard, Wetzikon  
Pia Hättenschwiler, Rüti  
Maria Schubiger, Wolfhausen  
Theres Schwegler, Bubikon  
Lydia Ziltener, Bubikon

### **Aufsichten**

Roland Egli, Rüti  
Céline Greising, Grüningen  
Jana Hess, Bubikon  
Elisabeth Hotz, Dürnten  
Laura Kuster, Bubikon  
Pascal Lippuner, Bubikon  
Peter Mitteregger, Bubikon  
Otto Schulz, Bubikon  
Fritz Wepfer, Hombrechtikon

### **Museumsführer**

Patricia Alder, Bubikon  
Noemi Bearth, Winterthur  
Nina Blaser, Dürnten  
Kurt Graf, Bubikon  
Robert Hotz, Dürnten  
Sina Jenny, Fällanden  
Katharina Kompatscher, Bubikon  
Peter Lechmann, Wolfhausen  
Jürg Meier, Zürich  
Hansruedi Mettler, Bubikon  
Jeanne Pamer, Bellikon  
Andrea Schmid, Bubikon  
Nina Schmid-Kunz, Bubikon  
Otto Schulz, Bubikon  
Simone Vogelsang, Bubikon  
Sascha Wisniewski, Wettingen  
Nicole Zaehringer, Jona  
Marco Zanolì, Zürich







Ritterhaus Bubikon  
Ritterhausstrasse 35  
CH-8608 Bubikon



Jahrheft der Ritterhausgesellschaft Bubikon  
ISSN 2235-4751